

Zwischen Neugier und Skepsis: Nutzung und Wahrnehmung generativer KI zur Informationssuche in Deutschland

Reiss, Michael V.; Knor, Eva Luise; Stöwing, Ezra; Merten, Lisa; Möller, Judith

Erstveröffentlichung / Primary Publication

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

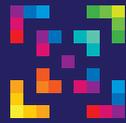
Reiss, M. V., Knor, E. L., Stöwing, E., Merten, L., & Möller, J. (2025). *Zwischen Neugier und Skepsis: Nutzung und Wahrnehmung generativer KI zur Informationssuche in Deutschland*. (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts, 76). Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut. <https://doi.org/10.21241/ssoar.100907>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



LEIBNIZ-INSTITUT
FÜR MEDIENFORSCHUNG
HANS-BREDOW-INSTITUT

Michael V. Reiss / Eva Luise Knor / Ezra Stöwing / Lisa Merten / Judith Möller

ZWISCHEN NEUGIER UND SKEPSIS

*Nutzung und Wahrnehmung generativer KI zur Informationssuche
in Deutschland*

Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektresultate Nr. 76

Reiss, Michael V.; Knor, Eva Luise; Stöwing, Ezra; Merten, Lisa; Möller, Judith (2025): Zwischen Neugier und Skepsis: Nutzung und Wahrnehmung generativer KI zur Informationssuche in Deutschland. Hamburg: Verlag Hans-Bredow-Institut, März 2025 (Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts | Projektergebnisse Nr. 76)

DOI: <https://doi.org/10.21241/ssoar.100907>

ISSN 1435-9413

ISBN 978-3-87296-194-5



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz CC BY 4.0. Die Hefte der Schriftenreihe „Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts“ finden sich zum Download auf der Website des Instituts.

Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI), Hamburg

Das Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) erforscht den Medienwandel und die damit verbundenen strukturellen Veränderungen öffentlicher Kommunikation. Medienübergreifend, interdisziplinär und unabhängig verbindet es Grundlagenwissenschaft und Transferforschung und schafft so problemrelevantes Wissen für Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Eine derartige Medienforschung setzt Kooperation voraus: Mit Partnern in vielen Ländern werden international vergleichende Fragestellungen bearbeitet. Mehr unter <https://leibniz-hbi.de>.

Das Institut bedankt sich für die institutionelle Förderung durch die Freie und Hansestadt Hamburg (Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke BWFG) und die Bundesrepublik Deutschland (Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF).

Die Autorinnen und Autoren

Dr. Michael V. Reiss ist Postdoctoral Researcher am Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI) in Hamburg, Eva Luise Knor, M.Sc., ist Junior Researcher an der Universität Hamburg und dem HBI, Ezra Stöwing studiert Politikwissenschaft an der Universität Hamburg und ist studentische Hilfskraft am HBI, Dr. Lisa Merten ist Senior Researcher am HBI, Prof. Dr. Judith Möller ist Inhaberin der gemeinsamen Professur für empirische Kommunikationsforschung an der Universität Hamburg und dem HBI.

Projekt „Generative künstliche Intelligenz für die Informationsnavigation“

In welchem Umfang und in welchen Bereichen setzt die Bevölkerung generative künstliche Intelligenz wie ChatGPT privat und beruflich zur Informationssuche ein? Das Projekt, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, untersuchte mittels einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Vorfeld der Wahl zum europäischen Parlament im Juni 2024, inwiefern diese noch junge Technologie chatbasierter KI-Anwendungen genutzt wird, um sich zu informieren. Ein besonderer Fokus der Untersuchung lag auf politischen Informationen, zum Beispiel im Zusammenhang mit der Europawahl.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Förderhinweis: Das Forschungsprojekt wurde durch das BMBF gefördert (FKZ: 16DWCQP07).

Verlag

Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI)

Rothenbaumchaussee 36 | 20148 Hamburg | Germany | Tel.: (+49 40) 450 217-0 | info@leibniz-hbi.de | <https://leibniz-hbi.de>



Inhaltsverzeichnis

Studienüberblick und Zusammenfassung	5
1. Einleitung	6
2. Zielsetzung, Stichprobe und Methodologie	8
3. Nutzende und Nicht-Nutzende von generativer KI im Vergleich	10
3.1 Demografie	10
3.2 Einstellungen zu Technologie und generativer KI	13
3.3 Zwischenfazit zum Vergleich von Nutzenden und Nicht-Nutzenden generativer KI	15
4. Nutzung von generativer künstlicher Intelligenz	17
4.1 Anwendungsbereiche und -formen	17
4.2 Gründe für die Nutzung generativer KI	20
4.3 Themenfelder bei der Nutzung generativer KI	22
4.4 Zwischenfazit zur Nutzung generativer KI	24
5. Nicht-Nutzung von generativer künstlicher Intelligenz	26
5.1 Gründe für die Nicht-Nutzung generativer KI	26
5.2 Zwischenfazit zur Nicht-Nutzung generativer KI	28
6. Nutzung von generativer künstlicher Intelligenz als politische Informationsquelle	30
6.1 Überblick über die Nutzung generativer KI für politische Informationen	31
6.2 Demografische und individuelle Faktoren bei der Nutzung generativer KI für politische Informationen	32
6.3 Zusammenhang mit Einstellungen zu unterschiedlichen Aussagen	33
6.4 Zusammenhang mit der Verwendung anderer Quellen für politische Informationen	34
6.5 Zusammenhang mit der Abstimmungsintention bei der Europawahl	35
6.6 Zwischenfazit zur Nutzung generativer KI als politische Informationsquelle	36
7. Fazit	38







Studienüberblick und Zusammenfassung

Die rasante Verbreitung generativer künstlicher Intelligenz (KI) durch Anwendungen wie ChatGPT oder Google Gemini verändert die Medien- und Informationslandschaft grundlegend. Dabei wird die Technologie wegen ihrer Anfälligkeit für Fehler im Kontext der Informationsbeschaffung vielfach kritisch diskutiert. Besonders problematisch ist, dass auch falsche Antworten häufig plausibel erscheinen und dadurch von Menschen ohne tiefgreifende Expertise in dem jeweils betroffenen Themenkomplex kaum als fehlerhaft erkannt werden können.

Da bisher jedoch weitgehend unklar ist, in welchem Ausmaß, für welche Zwecke und aus welchen Gründen die deutsche Bevölkerung generative KI nutzt, ist es auch schwierig, die Relevanz der Problematik einzuschätzen. Hier setzt das Forschungsprojekt „Generative Artificial Intelligence for Information Navigation (GAIN)“ an, dessen Ziel es ist, die Verbreitung, Nutzung und Akzeptanz generativer KI in Deutschland besser zu verstehen. Neben allgemeinen Nutzungsmotiven und Einstellungen lag ein besonderer Fokus auf der Frage, ob und wie generative KI im Kontext der Europawahlen 2024 zu politischen Informationszwecken oder als Nachrichtenersatz genutzt wird, da fehlerhafte Informationen in diesem Kontext besonders problematisch sind.

An der repräsentativen Befragung haben 1.461 Personen in Deutschland im Mai und Juni 2024 teilgenommen. Die zentralen Erkenntnisse sind:

- Generative KI wird bereits von knapp 44 Prozent der Onlinebevölkerung genutzt. Die Nutzung hängt stark mit dem Alter zusammen. In der Altersgruppe der 16- bis 19-Jährigen nutzen bereits knapp 96 Prozent generative KI. Bei Menschen im Alter von 60- bis 69 Jahren sind es gut 18 Prozent.
- Die Mehrheit der Nutzenden verwendet generative KI bisher selten; die Technologie ist bisher meist nicht in den Alltag integriert. Das gilt jedoch nicht für junge Menschen im Bildungskontext. Hier wird generative KI von einer Mehrheit bereits häufig genutzt – was eine verstärkte Beobachtung der Risiken und Chancen dieser Nutzung erforderlich macht.
- Der wichtigste Grund, generative KI nicht zu nutzen, ist ein fehlender persönlicher Bedarf. Daneben sind insbesondere für ältere Menschen Verständnisprobleme, wie nicht zu wissen, wo oder wie generative KI genutzt werden kann, relevant. Wenn man generative KI für alle Menschen zugänglich machen möchte, sollten diese Hürden gezielt abgebaut werden.
- Die Nutzung generativer KI für politische Informationen oder als Nachrichtenersatz ist derzeit kaum verbreitet. Personen, die generative KI für solche Zwecke verwenden, nutzen auch klassische Nachrichtenmedien überdurchschnittlich oft, was Befürchtungen relativiert, dass generative KI den Journalismus verdrängen könnte.

Angesichts der dynamischen Entwicklung und zunehmenden Integration generativer KI in verschiedenen Lebensbereichen ist weiterhin eine Beobachtung der Nutzung dieser Technologie erforderlich, um Chancen und Risiken auch in Zukunft realistisch einschätzen zu können.





1. Einleitung

Technologische Entwicklungen haben die Informationsquellen zur gesellschaftlichen Meinungsbildung stets verändert, aktuell steht Künstliche Intelligenz (KI) im Fokus dieser Transformation. Obwohl KI keine neue Technologie darstellt, hat die gesellschaftliche und mediale Auseinandersetzung mit diesem Thema in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Insbesondere die Einführung der chatbasierten KI-Anwendung ChatGPT im November 2022 hat diesen Diskurs intensiviert. Generative KI-Anwendungen wie ChatGPT nutzen große Datenmengen und erzeugen auf Grundlage dialogbasierter Nutzereingaben neue Inhalte, wodurch sie neue Formen des Wissenszugangs ermöglichen. Diese Inhalte können in verschiedenen Formaten wie Text, Bild, Video oder Musik generiert werden. Im Gegensatz zu traditionellen KI-Systemen, die meist für spezifische Aufgaben wie Datenanalyse oder Klassifikation eingesetzt werden, liegt der Fokus generativer KI auf der Erstellung neuer Inhalte für vielseitige Anwendungsbereiche. Der dialogbasierte Ansatz in natürlicher Sprache und die Fähigkeit zur Multimodalität unterscheiden generative KI wesentlich von anderen KI-Technologien.

Generative KI bietet sowohl Chancen als auch Risiken für die Informationsbeschaffung. Einerseits ermöglicht sie ein hohes Maß an Personalisierung, wodurch die generierten Antworten besser auf die jeweiligen Nutzenden individuell zugeschnitten werden können. Zudem ist die Interaktion mit generativer KI intuitiv, was Nutzungshürden senkt und eine breite Bevölkerung ansprechen kann. Der interaktive Dialog erlaubt Nach- und Rückfragen, was bei anderen Medieninhalten nicht möglich ist. Dadurch kann das Verständnis für komplexe Sachverhalte gefördert werden. Darüber hinaus fungiert generative KI als eine Art Rundum-Service: Während man für Nachrichten, technische Anleitungen oder Kochrezepte bisher verschiedene Quellen heranziehen musste, kann generative KI all diese Informationen aus einer einzigen Schnittstelle bereitstellen. Ein wesentlicher Aspekt, der die Attraktivität dieser Anwendungen für Nutzende erhöhen kann.

Trotz dieses Potenzials wird generative KI aber auch kritisch diskutiert, insbesondere im Hinblick auf gesellschaftliche Risiken. Neben möglichen Auswirkungen auf die Arbeitswelt stehen vor allem Veränderungen im Informations- und Kommunikationsverhalten im Fokus. Generative KI kann überzeugend klingende, aber fehlerhafte, verzerrende oder stereotypisierende Inhalte produzieren – dies geschieht durch gezielte Nutzereingaben, aber auch aufgrund von Verzerrungen in den Trainingsdaten. So zeigte ein Audit durch AI Forensic und AlgorithmWatch, dass generative KI-Modelle im Kontext der Landtagswahlen in Bayern und Hessen 2023 häufig inkorrekte politische Informationen lieferten.¹ Da diese Antworten oft glaubwürdig erscheinen, besteht die Gefahr, dass sie nicht als fehlerhaft erkannt oder unkritisch übernommen werden könnten.

Zudem wird befürchtet, dass die zunehmende Nutzung generativer KI kognitive Prozesse verändert, indem Nutzende vermehrt auf automatisierte Systeme zurückgreifen und dadurch kritische Denkfähigkeiten sukzessive abnehmen könnten. Ein weiteres Problemfeld ist die potenzielle Fragmentierung

¹ AI Forensics, & AlgorithmWatch. (12.2023). Generative AI and elections: Are chatbots a reliable source of information for voters? An analysis of Microsoft's Bing Chat. <https://algorithmwatch.org/en/wp-content/uploads/2023/12/AlgorithmWatch-AIForensics-Bing-Chat-Report.pdf>





der Öffentlichkeit durch hyper-personalisierte Informationsangebote, die die gemeinsame Wissensbasis in der Gesellschaft schwächen könnten. Besonders kritisch wäre dies, wenn die Nutzung generativer KI zur Verdrängung journalistischer Inhalte führen würde.

Angesichts der raschen Verbreitung von generativer KI und ihrer angenommenen Risiken ist eine umfassende Bestandsaufnahme der Nutzung dieser Anwendungen für die realistische Einschätzung der Risiken elementar. Neben allgemeinen Erkenntnissen zur Verbreitung sind insbesondere spezifische Erkenntnisse zu verschiedenen Nutzungsbereichen wichtig. Ein besonders relevanter Bereich ist das Bildungswesen, in dem generative KI ein transformatives und disruptives Potenzial entfaltet. Das betrifft sowohl die Lehrenden als auch Schüler:innen oder Studierende. Eine Umfrage der Hochschule Darmstadt im November 2023 unter deutschen Studierenden ergab, dass zwei Drittel der Studierenden generative KI im Studium einsetzt oder eingesetzt hat.² Das stellt etablierte Bewertungssysteme in Schulen oder Universitäten in Frage und Lehrende vor neue Herausforderungen. Klassische Wissensvaluierungsformen wie Aufsätze, Essays oder Qualifikationsarbeiten eignen sich nicht mehr als Prüfungsform, wenn sie hauptsächlich durch generative KI regelwidrig erstellt werden und sich oft nicht mit Sicherheit feststellen lässt, ob ein Inhalt von einem Menschen oder von einer generativen KI erstellt wurde.

Die Risiken, die mit dem Einsatz generativer KI einhergehen, unterscheiden sich je nach Anwendungsbereich maßgeblich. Es macht einen qualitativen Unterschied, ob sie für einfache Alltagsanfragen genutzt wird oder ob Menschen sie zur unzulässigen Erstellung akademischer Arbeiten, als politische Informationsquelle oder als Ersatz für journalistische Nachrichten einsetzen. Um die gesellschaftlichen Folgen besser zu verstehen, ist eine dezidierte Analyse der technologischen Veränderungen in der Informationsbeschaffung erforderlich. Nur so lassen sich die genutzten Informationsquellen vollständig erfassen und ihre Bedeutung für Meinungsbildung und Bildungssysteme nachvollziehen. Dies wiederum schafft die Grundlage für zukunftsorientierte Konzepte zur Gestaltung der Kommunikationsordnung und für die Entwicklung wirksamer Ansätze in der Medienbildung.

Hier setzt das Projekt „Generative Artificial Intelligence for Information Navigation (GAIN)“ an und untersucht, wie und ob generative KI bereits für politische Informationszwecke und im Bildungskontext genutzt wird. Da diese Fragen und die damit verbundenen Sorgen auch und besonders im Zusammenhang mit politischen Wahlen relevant sind, wurde die Europawahl 2024 als Untersuchungszeitraum für eine repräsentative Befragung gewählt.

Informationsvideos zu ausgewählten Studienergebnissen

Im Rahmen dieses Projekts wurden auch zwei kurze Informationsvideos zu ausgewählten Ergebnissen dieser Studie erstellt. Die Videos können über diesen Link abgerufen werden.³

² von Garrel, J., Mayer, J., & Mühlfeld, M. (2023). Künstliche Intelligenz im Studium. Eine quantitative Befragung von Studierenden zur Nutzung von ChatGPT & Co. Hochschule Darmstadt. https://doi.org/10.48444/H_DOCS-PUB-395

³ Video 1 zur Nutzung generativer KI in Deutschland: <https://youtu.be/5vLaZMqznV0>;

Video 2 zur Nutzung generativer KI für politische Informationen: https://youtu.be/o6__gz4TTfY



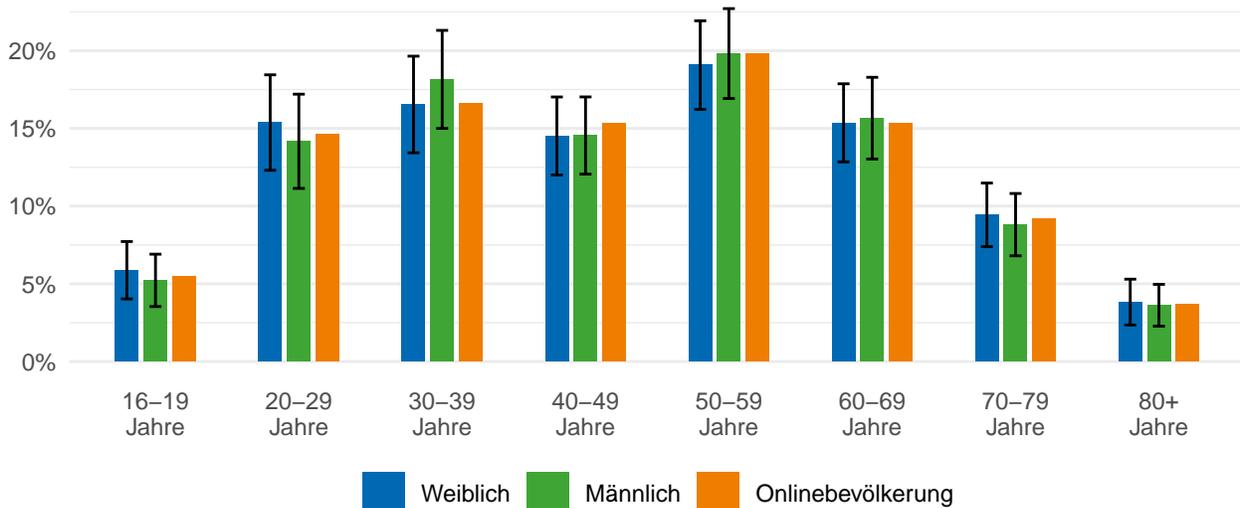
2. Zielsetzung, Stichprobe und Methodologie

Das Ziel dieser Studie ist es, ein genaueres Bild von der Nutzung generativer KI in Deutschland, insbesondere im Hinblick auf eine Verwendung für politische Informationszwecke zu erhalten. Zu diesem Zweck wurde in den zwei Wochen vor der Europawahl am 9. Juni 2024 eine Befragung durchgeführt. Im Zeitraum vom 27. Mai 2024 bis zum 9. Juni 2024 nahmen 1.461 Menschen in Deutschland an unserer Onlinebefragung teil.

Zur Rekrutierung der Teilnehmenden wurde mit dem Marktforschungsinstitut GIM zusammengearbeitet. 46,1 Prozent der Teilnehmenden wurden offline rekrutiert und 53,9 Prozent der Teilnehmenden wurden online rekrutiert. Ziel der Stichprobenziehung war es, die Onlinepopulation in Deutschland abzubilden. Die Teilnehmenden waren mindestens 16 Jahre alt und alle Befragten willigten in die Teilnahme sowie in die Verwendung ihrer Antworten ein. Im Median dauerte die Befragung 24 Minuten. Für die Teilnahme an der Befragung wurde eine kleine finanzielle Entschädigung ausgezahlt.

Die resultierende Stichprobe ist repräsentativ für die Internetnutzenden in Deutschland ab 16 Jahren im Hinblick auf Altersstruktur, Geschlechtsverteilung, Bildungsgrad und Wohnort nach Bundesland. In Abbildung 1 ist die Altersverteilung der hier verwendeten Stichprobe dargestellt. Die Abbildung trennt nach Geschlecht und zeigt zum Vergleich die Verteilung der Onlinebevölkerung in Deutschland. Darüber hinaus sind 49,4 Prozent der Stichprobe weiblich und 50,6 Prozent männlich. 4,4 Prozent der Teilnehmenden befinden sich derzeit noch in der Schule oder in einer Ausbildung, 21,1 Prozent besitzen einen Haupt- oder Volksschulabschluss, 31,8 Prozent die mittlere Reife und 42,7 Prozent haben die Fachhochschul- oder Hochschulreife.

Abbildung 1: Altersverteilung der Stichprobe nach Geschlecht



Anmerkungen: N = 1.461. Als Grundlage für die Angaben der Onlinebevölkerung dient die Befragung MA Audio mit rund 65.000 Befragten. Lesebeispiel: In der Altersgruppe von 40 bis 49 Jahren sind weibliche und männliche Personen in gleicher Zahl in der Stichprobe vertreten. Die Anteile dieser Gruppen in der Stichprobe unterscheiden sich statistisch nicht von den Anteilen dieser Gruppen in der Gesamtbevölkerung.



Die in dieser Studie berichteten Resultate beruhen auf gewichteten Daten (ab Abbildung 2). Dadurch wird eine präzisere Passung und Repräsentativität der Daten in Bezug auf die vier genannten Variablen (Alter, Geschlecht, Bildung und Wohnort) erreicht. Abgesehen von diesen vier Variablen, kann die Stichprobe sich jedoch in anderer Weise, zum Beispiel hinsichtlich der Einstellungen zu Technologie oder Privatsphäre von der Gesamtbevölkerung unterscheiden.

Häufig wird in der Studie von Nutzenden und Nicht-Nutzenden generativer KI gesprochen. Streng genommen handelt es sich bei der ersten Gruppe um Menschen, die bereits eigene Erfahrungen mit generativen KI-Anwendungen gemacht haben (die entsprechende Frage an die Teilnehmenden lautete: „Haben Sie selbst schon einmal Anwendungen mit künstlicher Intelligenz (z. B. ChatGPT, Bard, Dall-E, Gemini etc.) genutzt?“). Für eine vereinfachte Darstellung werden Menschen, die bereits eigene Erfahrungen mit generativen KI-Anwendungen gemacht haben, in diesem Bericht als *Nutzende* und diejenigen, die noch nie generative KI genutzt haben, als *Nicht-Nutzende* bezeichnet.

In vielen Abbildungen in dieser Studie sind an den Ergebnisbalken zusätzlich Fehlerbalken in schwarzer Farbe dargestellt. Diese Fehlerbalken sind eine etablierte Methode, um die Unsicherheit oder auch Zuverlässigkeit der angegebenen Mittelwerte zu kommunizieren; dies gilt insbesondere wenn man von einer Stichprobe ausgehend Rückschlüsse auf die Gesamtbevölkerung ziehen möchte. Ein größerer Balken zeigt dabei eine größere Unsicherheit beziehungsweise geringere Zuverlässigkeit an. Die Unsicherheit und damit die Größe des Fehlerbalkens wird maßgeblich durch die Anzahl der Befragten und die Variabilität in den Antworten zu der jeweiligen Frage beeinflusst. Liegen die Antworten von Befragten zu einer Frage weit auseinander, ist die Unsicherheit und damit der Fehlerbalken um den Mittelwert dieser Antworten größer. Exakt ausgedrückt handelt es sich bei den Fehlerbalken in dieser Studie um 95-Prozent-Konfidenzintervalle, was bedeutet, dass das angegebene Intervall in 95 von 100 Fällen den wahren Mittelwert beinhaltet. Aufgrund der großen Anzahl an Teilnehmenden in dieser Studie ist die Zuverlässigkeit der Angaben hoch und der Fehlerbereich liegt in der Regel bei wenigen Prozentpunkten. Überlappen sich die Fehlerbalken der Mittelwerte zweier Gruppen nicht, so kann man im Regelfall davon sprechen, dass die Unterschiede statistisch signifikant sind. Auch in Abbildung 1 sind diese Fehlerbalken für Zusammensetzung dieser Stichprobe dargestellt. Im Alter von 30 bis 39 Jahren sind beispielsweise mehr Männer als Frauen in der Stichprobe vertreten. Jedoch überschneiden die jeweiligen Fehlerbalken die Prozentangaben der anderen Geschlechter. Das bedeutet, dass der Unterschied im Rahmen der erwartbaren zufälligen Schwankung liegt und somit kein eindeutiger statistischer Unterschied im Anteil der beiden Geschlechter in dieser Altersgruppe innerhalb dieser Stichprobe festgestellt werden kann.

Die Durchführung dieser Studie wurde durch finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ermöglicht. Das BMBF hat dabei zu keinem Zeitpunkt Einfluss auf das Design, die Durchführung oder die Ergebnisse dieser Studie genommen.



3. Nutzende und Nicht-Nutzende von generativer KI im Vergleich

Eine zentrale Erkenntnis dieser Studie ist, dass 43,8 Prozent der Internetnutzenden in Deutschland generative KI-Anwendungen bereits genutzt haben. Bevor in den folgenden Kapiteln genauer darauf geblickt wird, wie und in welcher Weise generative KI von diesen Menschen genutzt wird oder warum die Mehrheit generative KI (bisher) nicht nutzt, widmet sich dieses Kapitel zunächst dem Vergleich beider Gruppen. Ein Fokus liegt hierbei auf soziodemografischen Faktoren und den Einstellungen zu Technologie und generativer KI.

„ Knapp 44 Prozent haben eigene Erfahrungen mit generativer KI “

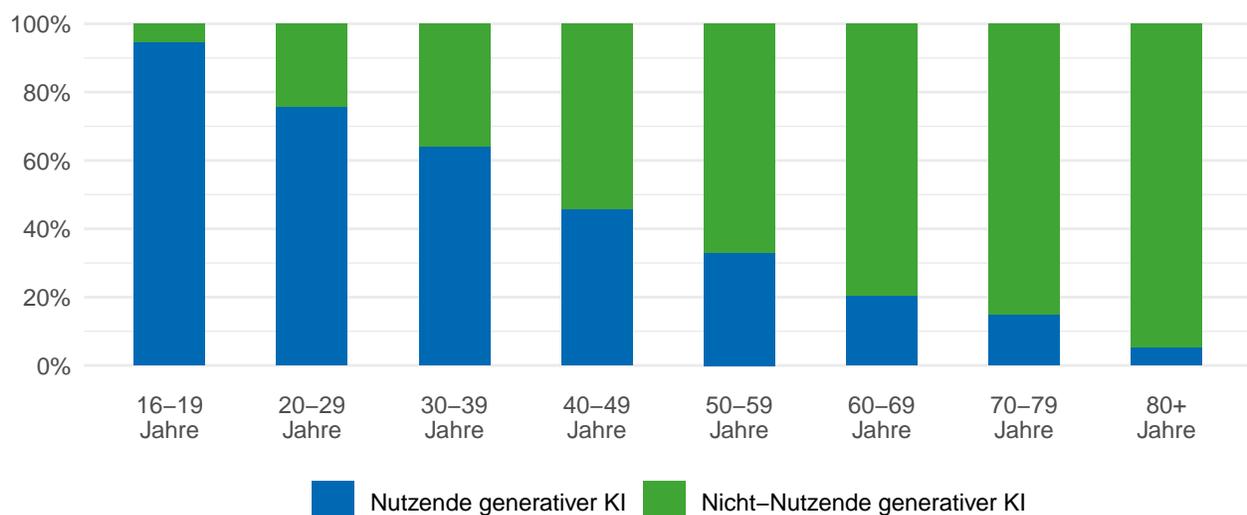
Für eine vereinfachte Darstellung werden Menschen, die bereits eigene Erfahrungen mit generativen KI-Anwendungen gemacht haben, im Folgenden als *Nutzende* und diejenigen, die noch nie generative KI genutzt haben, als *Nicht-Nutzende* bezeichnet.

3.1 Demografie

Alter

Die Nutzung generativer KI steht in einem engen Zusammenhang mit dem Alter, wie in Abbildung 2 ersichtlich ist. Während bei jungen Menschen im Alter von 16 bis 19 Jahren nahezu eine vollständige Verbreitung vorliegt (95,5 Prozent nutzen generative KI), nimmt die Nutzungsquote mit steigendem Alter stetig ab. Bei den 30- bis 39-Jährigen beträgt sie noch 62,8 Prozent und sinkt bei den 60- bis 69-Jährigen auf 18,2 Prozent. In noch höheren Altersgruppen fällt die Quote weiter.

Abbildung 2: Nutzung und Nicht-Nutzung von generativer KI in verschiedenen Altersgruppen



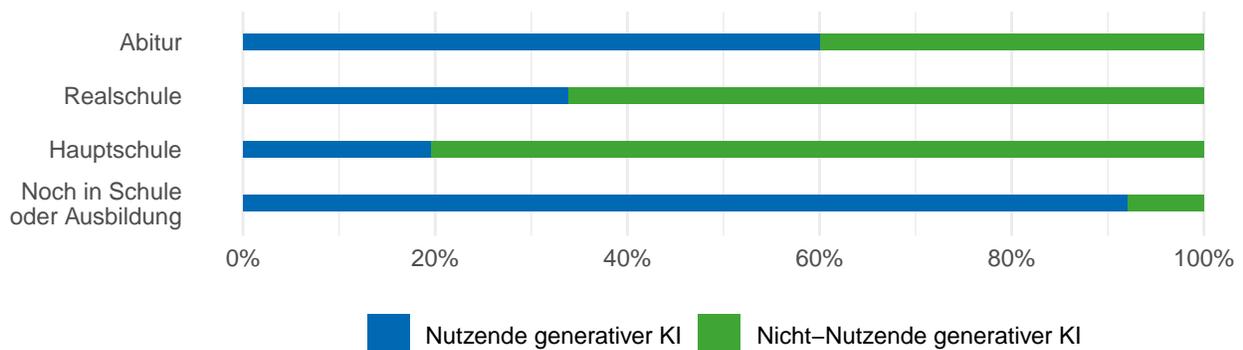
Anmerkungen: N = 1.461. Lesebeispiel: Circa 45 Prozent der 40- bis 49-Jährigen nutzen generative KI-Anwendungen.



Bildung

In Abbildung 3 ist der Zusammenhang von Bildung und Nutzung von generativer KI dargestellt: Je höher der formale Bildungsabschluss, desto höher ist der Anteil der Nutzung von generativen KI-Anwendungen. Während 60,0 Prozent der Menschen mit Abitur und vergleichbarem Abschluss generative KI nutzen, liegt dieser Anteil für Menschen die einen Realschulabschluss beziehungsweise einen Hauptschulabschluss und jeweils vergleichbare Abschlüsse haben bei 33,8 respektive 19,5 Prozent. Sehr viel höher liegt die Nutzung bei Menschen die noch zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen. In dieser Gruppe nutzen 92,0 Prozent generative KI-Anwendungen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass diese Gruppe fast ausschließlich aus jungen Menschen besteht, wodurch Alterseffekte – wie die hohe Nutzung generativer KI bei jungen Personen – hier stärker zum Tragen kommen.

Abbildung 3: Nutzung und Nicht-Nutzung von generativer KI nach Bildungsniveau

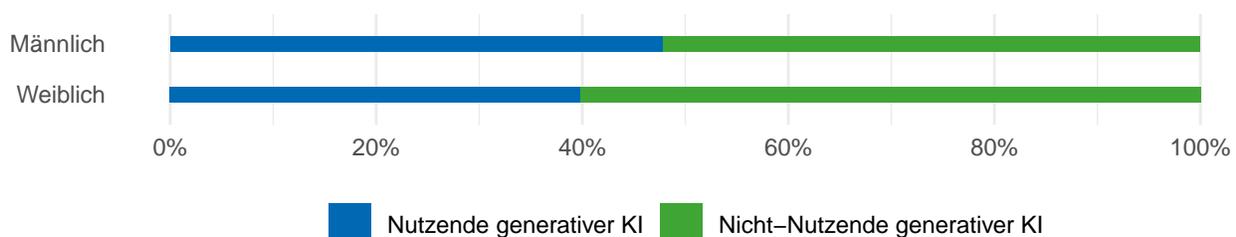


Anmerkungen: N = 1.461. Formulierung im Fragebogen: „Welchen höchsten Schulabschluss haben Sie?“ Lesebeispiel: Knapp 20 Prozent der Menschen mit Hauptschulabschluss nutzen generative KI-Anwendungen.

Geschlecht

Auch mit Blick auf das Geschlecht zeigen sich Unterschiede in der Nutzung von generativer KI, wie aus Abbildung 4 hervorgeht. Unter Männern nutzen 47,8 Prozent generative KI-Anwendungen, während dieser Anteil für Frauen bei 39,8 Prozent liegt.

Abbildung 4: Nutzung und Nicht-Nutzung von generativer KI nach Geschlecht



Anmerkungen: N = 1.461. Formulierung im Fragebogen: „Was ist Ihr Geschlecht?“ Die Antwortoption „divers“ war möglich, allerdings wurden diese Teilnehmenden auf Grund der geringen Fallzahl in dieser Studie nicht berücksichtigt. Lesebeispiel: Knapp 40 Prozent der weiblichen Internetnutzenden in Deutschland nutzen generative KI-Anwendungen.



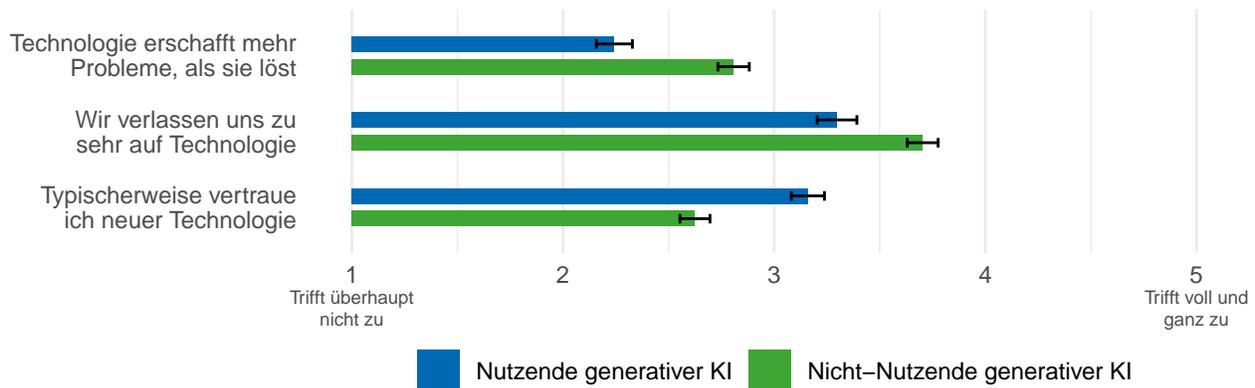


3.2 Einstellungen zu Technologie und generativer KI

Einstellung zu Technologie allgemein

Neben demografischen Merkmalen spielen auch Einstellungen zu Technologie eine Rolle, wenn es darum geht, ob generative KI genutzt wird. In Abbildung 7 ist die durchschnittliche Zustimmung zu drei Technologie-bezogenen Aussagen getrennt nach Nutzenden und Nicht-Nutzenden dargestellt: Nicht-Nutzende generativer KI bewerten Technologie deutlich pessimistischer als Nutzende. Umgekehrt vertrauen Nutzende generativer KI Technologie eher als Nicht-Nutzende.

Abbildung 7: Einstellungen zu Technologie allgemein



Anmerkungen: N = 1.461. Lesebeispiel: Nutzende generativer KI stimmen der Aussage, dass sie Technologie vertrauen, stärker zu als Nicht-Nutzende generativer KI.

Einstellung zu generativer KI

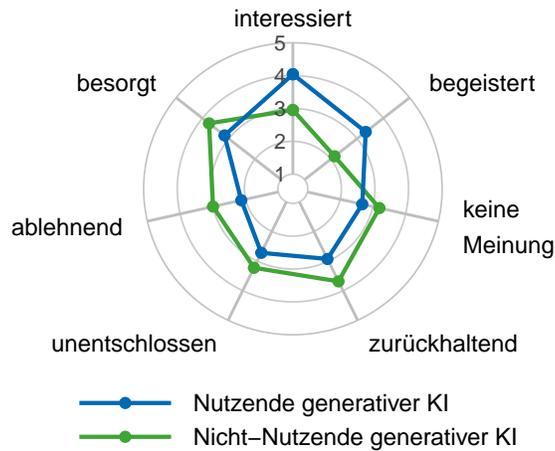
Auch bei der Betrachtung spezifischer Einstellungen zu generativer KI zeigen sich Unterschiede zwischen den Nutzenden und Nicht-Nutzenden. Werden sie gefragt, inwiefern verschiedene Adjektive ihre Einstellung zu generativer KI beschreiben, stimmen Nutzende dieser Technologie positiven Adjektiven in stärkerem Maße zu, als es für Nicht-Nutzende generativer KI der Fall ist. Umgekehrt ist die Zustimmung zu negativen oder zurückhaltenden Adjektiven bei den Nicht-Nutzenden höher. Allerdings sind die Unterschiede hier weniger deutlich, als es für die positiven Adjektive der Fall ist. Die höchste Ausprägung der Zustimmung von Seiten der Nicht-Nutzenden erfährt das Adjektiv *besorgt*, während bei den Nutzenden *interessiert* am häufigsten gewählt wird. Eine Darstellung dieser Zusammenhänge findet sich in Abbildung 8.

Einschätzungen zu Auswirkungen von generativer KI

Zuletzt werden die Einschätzungen zu Auswirkungen von generativer KI von Nutzenden und Nicht-Nutzenden von generativer KI verglichen. Die Einschätzungen zu allgemeinen Auswirkungen sind in Abbildung 9 dargestellt. Beide Gruppen, Nutzende und Nicht-Nutzende generativer KI, teilen unterschiedslos und in hohem Maße die Einschätzung, dass die Menschheit die Auswirkungen generativer KI zu spüren bekommen wird. Wenn es jedoch um persönliche Auswirkungen geht, stimmen Nutzende dieser Einschätzung stärker zu als Nicht-Nutzende.



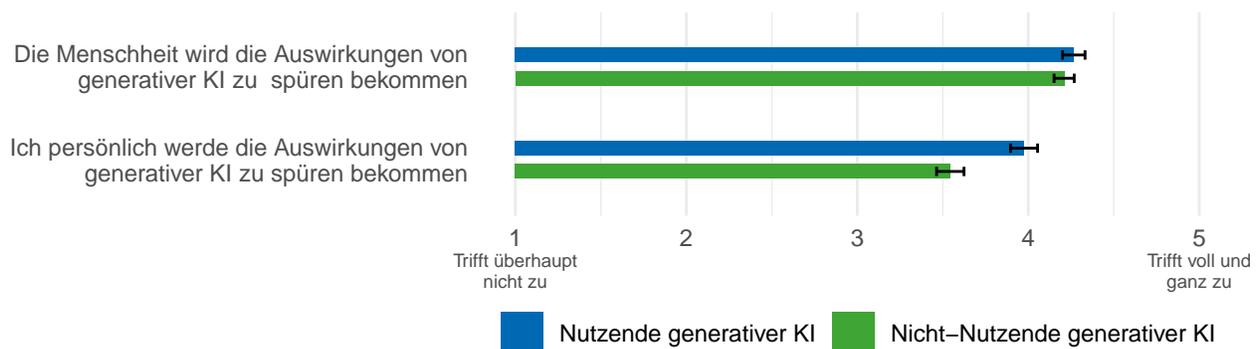
Abbildung 8: Einstellungen zu generativer KI



Anmerkungen: N = 1.461. Formulierung im Fragebogen: „Inwiefern beschreiben die folgenden Adjektive Ihre generelle Einstellung zu chat-basierten KI-Anwendungen?“ Als Antworten standen für Möglichkeiten von „1 Trifft überhaupt nicht zu“ bis „5 Trifft voll und ganz zu“ zur Auswahl. Lesebeispiel: Nicht-Nutzende generativer KI stehen dieser Technologie ablehnender gegenüber als Nutzende generativer KI.

Wenn es um Einschätzungen zu Chancen und Risiken durch generative KI geht, bestehen zwischen Nutzenden und Nicht-Nutzenden dieser Technologie deutliche Unterschiede. Ähnlich zu der Einstellung gegenüber generativer KI sind Nutzende deutlich positiver beziehungsweise optimistischer, was die Chancen von generativer KI angeht, wie in Abbildung 10 dargestellt ist. Nutzende generativer KI stimmen in hohem Maß zu, dass generative KI mit großen Chancen verbunden ist. Ebenso unterstützen sie deutlich die Aussagen, dass generative KI den persönlichen Alltag und auch Beruf erleichtern könnte. In allen Fällen sind Nicht-Nutzende von generativer KI deutlich pessimistischer - ihre Zustimmung liegt mit sehr großem Abstand im mittleren oder bereits niedrigen Bereich. Umgekehrt ist es, wenn es darum geht, ob generative KI mit Risiken verbunden ist. Hier stimmen Nicht-Nutzende in hohem Maße zu und liegen in ihrer Zustimmung sogar über den Nutzenden generativer KI. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den Gruppen hier weniger deutlich als es in umgekehrter Weise für die optimistischen Szenarien zu beobachten ist.

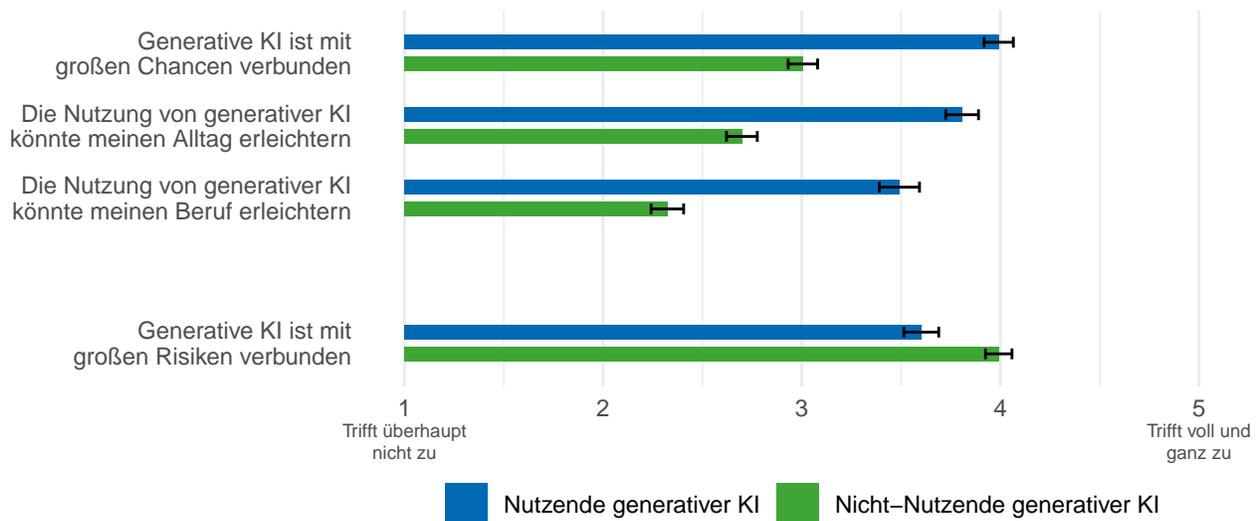
Abbildung 9: Einschätzungen zu generellen Auswirkungen von generativer KI



Anmerkung: N = 1.461. Lesebeispiel: Sowohl Nutzende generativer KI als auch Nicht-Nutzende teilen in hohem Maße die Einschätzung, dass die Menschheit die Auswirkungen von generativer KI zu spüren bekommen wird.



Abbildung 10: Einschätzungen zu Chancen und Risiken von generativer KI



Anmerkungen: N = 1.461. Lesebeispiel: Nutzende generativer KI sind in sehr viel stärkerem Maße als Nicht-Nutzende der Ansicht, dass generative KI mit großen Chancen verbunden ist.

3.3 Zwischenfazit zum Vergleich von Nutzenden und Nicht-Nutzenden generativer KI

Sowohl bei der demografischen Betrachtung als auch in Bezug auf die Einstellungen zu Technologie und generativer KI zeigen sich erhebliche Unterschiede zwischen den Nutzenden von generativer KI und denjenigen, die bisher keine Nutzungserfahrung gemacht haben. Nutzende generativer KI sind im Durchschnitt jünger, höher gebildet und haben eine deutlich positivere und optimistischere Einstellung gegenüber dieser Technologie. Im Gegensatz dazu sind Nicht-Nutzende im Durchschnitt älter, weniger gebildet und stehen generativer KI zurückhaltender und pessimistischer gegenüber. Während bei den Nicht-Nutzenden die Risiken dieser Technologie stark wahrgenommen werden und auch ihre Bewertung der Chancen überwiegen, werden unter Nutzenden sowohl die Chancen als auch die Risiken in einem ähnlich hohen Maß wahrgenommen.

„ Während generative KI bei jungen Menschen bereits weit verbreitet ist, wird sie von Älteren noch kaum genutzt „

Die größten Unterschiede zwischen Nutzenden und Nicht-Nutzenden generativer KI finden sich insbesondere beim Alter. Während quasi alle jungen Menschen in unserer Stichprobe generative KI nutzen oder bereits genutzt haben, ist das Gegenteil für Menschen im hohen Alter der Fall. Ebenso gibt es deutliche Unterschiede im Bildungshintergrund. Unter den Menschen mit Abitur liegt der Anteil der Nutzenden von generativer KI etwa dreimal so hoch wie bei denen, die keinen oder einen Hauptschulabschluss besitzen.





Angesichts der möglichen Auswirkungen von generativer KI, die von einem Großteil der Bevölkerung erwartet werden (siehe Abbildung 9), ist es wichtig zu erkennen, welche gesellschaftlichen Gruppen diese Technologie bislang kaum oder gar nicht einsetzen. Insbesondere wenn davon ausgegangen wird, dass generative KI in Zukunft an Bedeutung gewinnt und in immer mehr Lebensbereiche integriert wird – beispielsweise auch im beruflichen Kontext –, besteht die Gefahr, dass Menschen, die keine generative KI nutzen, ausgegrenzt werden oder in betroffenen Lebensbereichen nicht mehr gleichberechtigt teilhaben können.

Neben der Frage, welche Bevölkerungsgruppen generative KI nutzen oder nicht nutzen, ist es auch entscheidend, die Gründe für diese Nutzung oder Nicht-Nutzung zu verstehen. Wie bereits in diesem Kapitel erwähnt, zeigen die Nutzenden generativer KI eine deutlich positivere Einstellung gegenüber Technologie als die Nicht-Nutzenden (siehe Abbildung 7). Um eine genauere Analyse der Gründe geht es auch in den folgenden Kapiteln. In Kapitel 4. wird zunächst ein genauerer Blick auf die Gruppe der Nutzenden geworfen, um deren Anwendungsbereiche und Motive für die Nutzung zu erläutern. Kapitel 5. geht anschließend detailliert auf die Nicht-Nutzenden und deren Beweggründe ein.





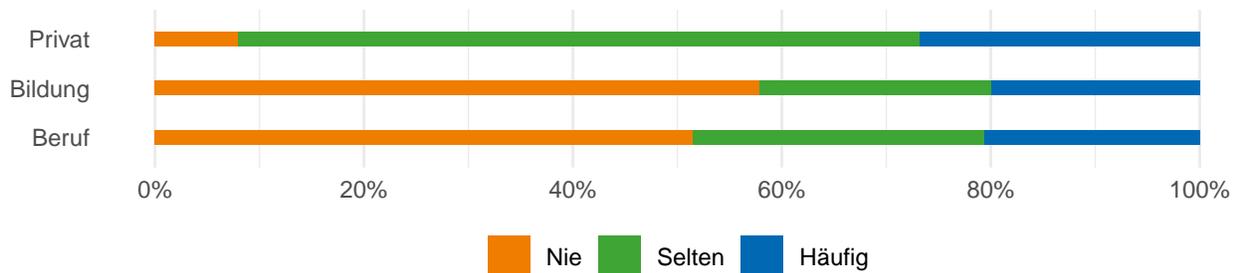
4. Nutzung von generativer künstlicher Intelligenz

In Kapitel 3. wurde beleuchtet, welche Bevölkerungsgruppen generative KI nutzen und welche dies bisher nicht tun. In diesem Kapitel liegt der Fokus nun exklusiv auf den Nutzenden generativer KI und den Anwendungsbereichen und Motiven dieser Nutzung. Nachdem im vergangenen Kapitel der Frage nachgegangen wurde, wer generative künstliche Intelligenz nutzt, geht es in diesem Kapitel also vor allem um das *Wie* und *Warum* der Nutzung von generativer KI. Als Nutzende gelten dabei alle Personen, die generative KI aktuell verwenden oder bereits verwendet haben.

4.1 Anwendungsbereiche und -formen

In Abbildung 11 wird dargestellt, wie sich die Häufigkeit der Nutzung generativer KI in den drei Anwendungsbereichen Privatleben, Bildung und Beruf verteilt. Zunächst ist ersichtlich, dass in allen drei Bereichen eine häufige Nutzung generativer KI die Ausnahme darstellt. Im beruflichen oder im Bildungskontext wird generative KI zudem von einer Mehrheit nie genutzt. Den häufigsten Nutzungsfall stellt die private Nutzung dar und auch hier wird generative KI von einer Mehrheit eher selten, das heißt bis zu drei Mal im Monat genutzt.

Abbildung 11: Häufigkeit der Nutzung von generativer KI in verschiedenen Anwendungsbereichen



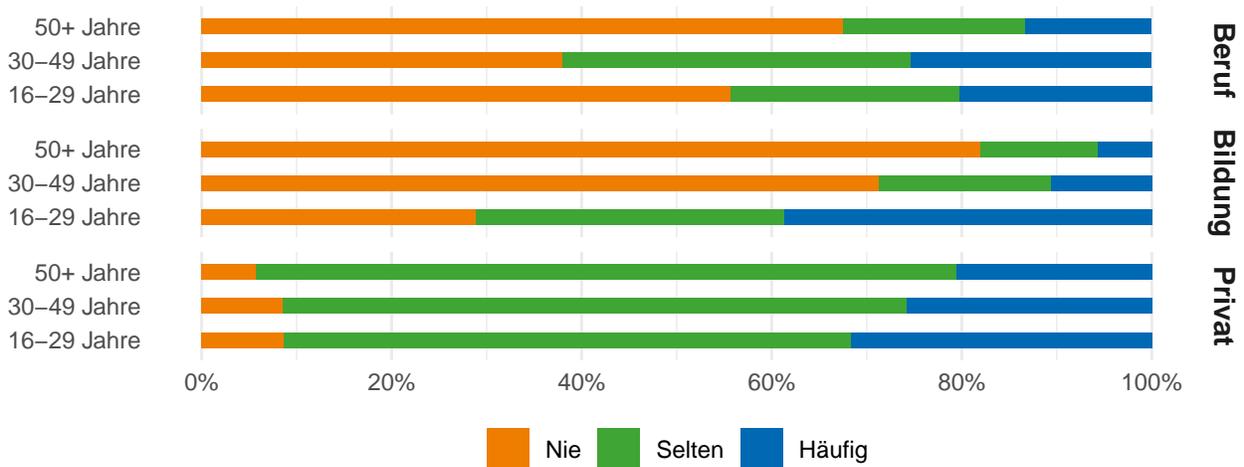
Anmerkungen: N = 640. Kategorien: *Selten*: Nutzung bis zu 3 Mal pro Monat, *häufig*: Nutzung mind. 1-2 Mal pro Woche bis zu mehrmals täglich. Formulierung im Fragebogen: „Wie häufig nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen ungefähr für die angegebenen Bereiche?“ Lesebeispiel: Von den Menschen, die generative KI verwenden, nutzen knapp 27 Prozent diese Technologie häufig im privaten Bereich.

Wird zusätzlich das Alter in die Betrachtung einbezogen, ergeben sich innerhalb der Anwendungsbereiche verschiedene Unterschiede in den Nutzungshäufigkeiten. Diese werden in Abbildung 12 ersichtlich. Zunächst wird deutlich, dass Menschen in der hier mittleren Alterskategorie von 30-49 Jahren generative KI im beruflichen Kontext häufiger nutzen als jüngere oder ältere Menschen in diesem Kontext. Dieser Unterschied lässt sich damit erklären, dass der Anteil berufstätiger Menschen und dadurch die Relevanz des beruflichen Anwendungsbereichs in der mittleren Altersgruppe höher ist, als in den beiden anderen Altersgruppen. Ähnliches gilt im Bildungskontext. Hier zeigt die jüngste Altersgruppe die mit Abstand häufigste Nutzung. Da für diese Altersgruppe der Anteil derjenigen, die sich noch in Schule, Ausbildung oder Studium befinden, wiederum am höchsten ist, ist auch dieses



Resultat erwartbar. In Ergänzung zu der Erkenntnis aus dem vorigen Kapitel, dass unter jungen Menschen die grundsätzliche Nutzung generativer KI deutlich verbreiteter ist, zeigt sich hier nun zudem, dass bei jungen Menschen auch eine *häufige* Nutzung generativer KI eher vertreten ist als bei älteren Menschen.

Abbildung 12: Nutzungshäufigkeit generativer KI in Beruf, Bildung und Privatleben nach Altersgruppen

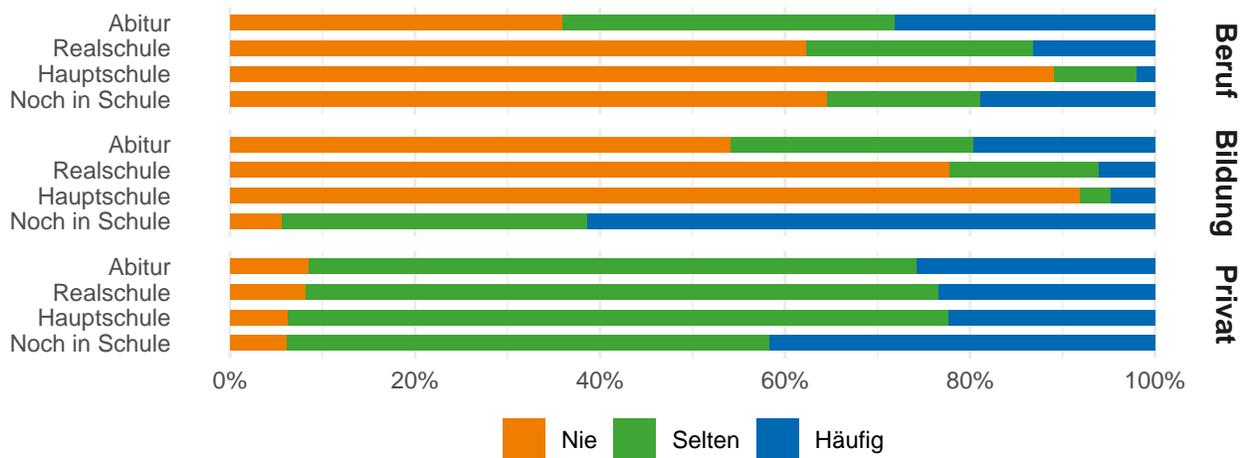


Anmerkungen: N = 640. Kategorien: *Selten*: Nutzung bis zu 3 Mal pro Monat, *häufig*: Nutzung mind. 1-2 Mal pro Woche bis zu mehrmals täglich. Formulierung im Fragebogen: „Wie häufig nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen ungefähr für die angegebenen Bereiche?“ Lesebeispiel: Rund 20 Prozent der Nutzenden von generativer KI im Alter von 16-29 Jahren verwenden diese Technologie häufig im beruflichen Kontext.

Auch unter Einbezug des formalen Bildungsniveaus der Nutzenden generativer KI ergibt sich ein differenziertes Bild der Nutzungshäufigkeiten in den drei Anwendungsfeldern. Abbildung 13 zeigt diese Zusammenhänge. Zunächst lässt sich feststellen, dass die Unterschiede zwischen den Bildungsniveaus im privaten Kontext gering sind - von Menschen, die sich noch in der Schule oder in einer Ausbildung befinden abgesehen. Dies lässt den Schluss zu, dass die Unterschiede im Anteil der Nutzenden generativer KI zwischen Menschen mit Abitur und Menschen mit anderen Bildungsabschlüssen (vgl. Abbildung 3) weniger durch eine private Nutzung generativer KI erklärt werden können. Vielmehr können diese Unterschiede durch eine unterschiedliche Nutzungshäufigkeit generativer KI im beruflichen und im Bildungskontext erklärt werden. Nutzende mit Abitur weisen hier eine höhere Nutzungsfrequenz auf als Nutzende mit den anderen Bildungsabschlüssen. Dass Menschen mit Abitur häufiger in beruflichen Kontexten mit Bürotätigkeit arbeiten als Menschen mit formal geringeren Bildungsabschlüssen, könnte eine Erklärung für diese Unterschiede im beruflichen Kontext sein. Eine ähnliche Erklärung wäre auch für den Bildungskontext denkbar. Einerseits sind in der Gruppe mit Abitur auch Studierende inbegriffen, andererseits könnte der Anteil an Fortbildungen oder die Notwendigkeit von lebenslangem Lernen für diese Bildungsgruppe höher sein, was jeweils eine Begründung für die häufigere Nutzung generativer KI durch Nutzende mit Abitur im Bildungskontext sein könnte. Zuletzt sticht die häufige Nutzung generativer KI im Bildungskontext von Nutzenden, die noch in Schule oder Ausbildung sind, hervor. Dass Menschen, die sich noch im Bildungskontext, also in Schule oder Ausbildung befinden, generative KI häufiger in diesem Bereich einsetzen, ist wiederum nicht überraschend.



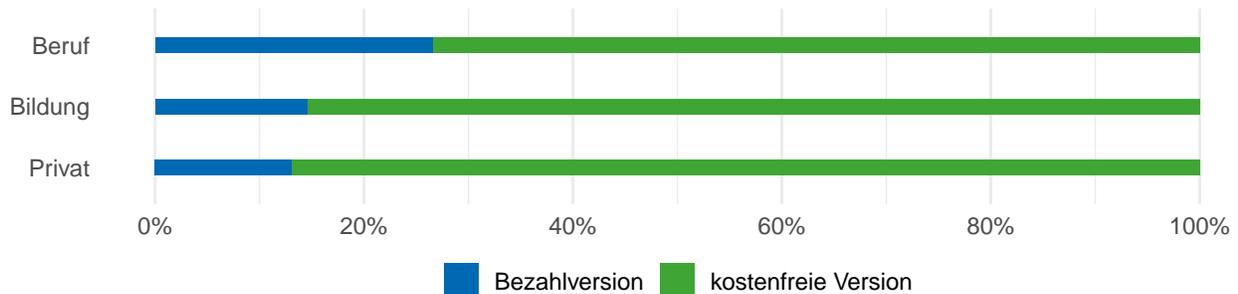
Abbildung 13: Nutzungshäufigkeit generativer KI in Beruf, Bildung und Privatleben nach Bildungsniveau



Anmerkungen: N = 640. Kategorien: *Selten*: Nutzung bis zu 3 Mal pro Monat, *häufig*: Nutzung mind. 1-2 Mal pro Woche bis zu mehrmals täglich. Formulierung im Fragebogen: „Wie häufig nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen ungefähr für die angegebenen Bereiche?“ Lesebeispiel: Knapp 90 Prozent der Nutzenden generativer KI mit einem Hauptschulabschluss setzen diese Technologie nie im beruflichen Kontext ein.

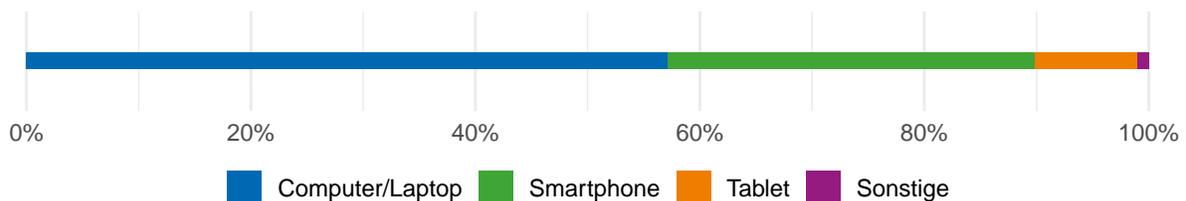
Abbildung 14 zeigt, in welchem Ausmaß auf kostenlose und kostenpflichtige generative KI-Anwendungen zurückgegriffen wird. In allen drei Bereichen greift die große Mehrzahl auf kostenlose generative KI-Anwendungen zurück, wobei die Nutzung einer Bezahlversion im beruflichen Kontext am verbreitetsten ist. Abbildung 15 informiert darüber hinaus, welche Geräte für die Nutzung generativer KI verwendet werden.

Abbildung 14: Verwendung von Bezahlversionen bei der Nutzung von generativer KI



Anmerkungen: N = 640. Formulierung im Fragebogen: „Nutzen Sie privat, beruflich oder in Schule/Universität kostenpflichtige Versionen von chatbasierten KI-Anwendungen?“ Lesebeispiel: Im Privaten verwenden ca. 13 Prozent der Nutzenden eine bezahlte generative KI-Anwendung.

Abbildung 15: Gerätetyp zur Nutzung von generativer KI



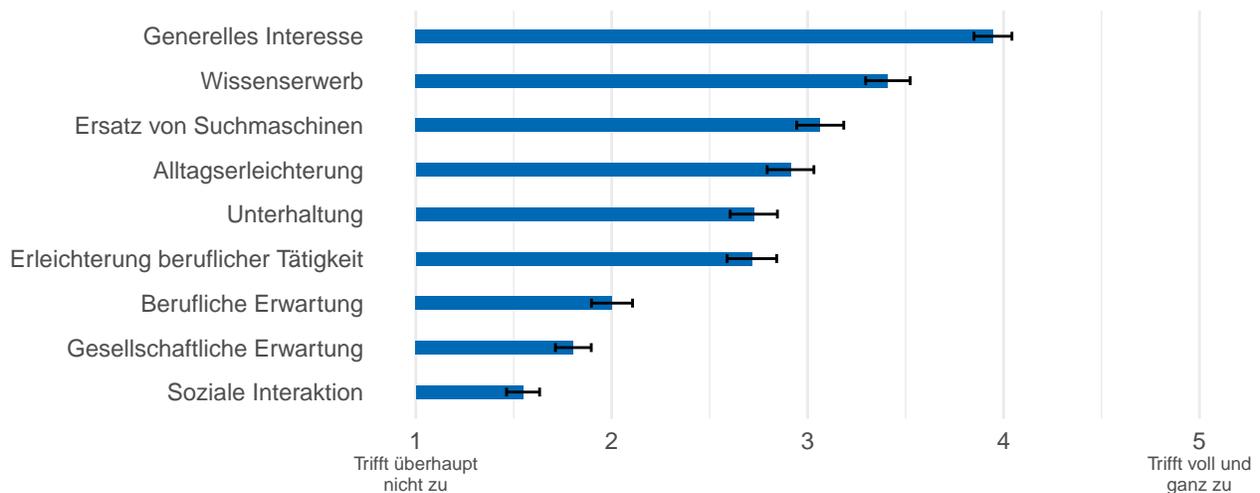
Anmerkungen: N = 640. Formulierung im Fragebogen: „Auf welchem Gerät nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen hauptsächlich?“ Lesebeispiel: Etwas über 30 Prozent der Nutzenden von generativer KI verwenden zur Nutzung hauptsächlich ein Smartphone.



4.2 Gründe für die Nutzung generativer KI

Der mit Abstand wichtigste Grund, generative KI zu nutzen, ist *Aus genereller Neugier oder Interesse*, wie in Abbildung 16 veranschaulicht wird. Mit signifikantem Abstand folgt der Grund *Zum Wissenserwerb oder um Informationen zu erhalten* auf dem zweiten Platz. Wiederum mit deutlichem Abstand findet sich der Grund *Als Ersatz oder Ergänzung von Suchmaschinen* auf Platz drei. Während die Gründe drei bis sechs moderate Zustimmungen aufweisen, ist die Zustimmung zu den drei letztplatzierten Gründen teils sehr gering.

Abbildung 16: Zustimmung zu Gründen für die Nutzung generativer KI



Anmerkungen: N = 640. Formulierung im Fragebogen: „Aus welchen Gründen nutzen Sie bzw. haben Sie in der Vergangenheit chatbasierte KI-Anwendungen genutzt?“ Lesebeispiel: Der Grund *Alltägliche Aufgaben oder Entscheidungen zu vereinfachen* erfährt durchschnittlich eine moderate Zustimmung und rangiert damit im Mittelfeld der Gründe um generative KI zu nutzen.

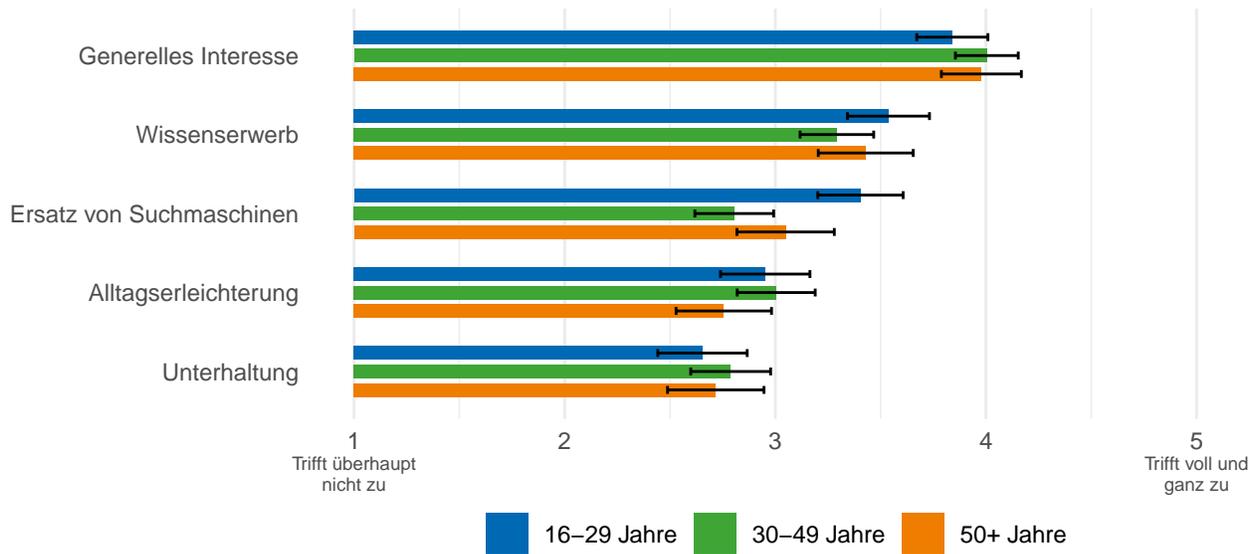
Im Folgenden werden die Gründe für die Nutzung generativer KI genauer untersucht. Dabei wird geprüft, ob Alter, Bildungsniveau und die Einstellung gegenüber generativer KI mit den Nutzungsgründen im Zusammenhang stehen. Als Erstes wird das Alter betrachtet.

Die Zustimmung zu den fünf wichtigsten Gründen ist getrennt nach drei Altersgruppen in Abbildung 17 dargestellt. Für die meisten Gründe kann in der altersdifferenzierten Betrachtung kein Muster oder signifikante Unterschiede festgestellt werden. Lediglich für den Grund *Als Ersatz oder Ergänzung von Suchmaschinen* ist die Zustimmung der Altersgruppe der 30-49-Jährigen geringer und die der Altersgruppe der 16-29-Jährigen deutlich höher als in den jeweils beiden anderen Altersgruppen. So gibt es etwa auch keine Unterschiede im Hinblick auf den Grund *Zur Unterhaltung oder Zeitvertreib*.

In Abbildung 18 werden die Unterschiede nach Bildungsniveau aufgezeigt. Obwohl auch hier manche Zustimmungswerte keine signifikanten Unterschiede aufweisen - erkennbar an Fehlerbalken, die mit Zustimmungswerten anderer Bildungsniveaus überlappen - zeigt sich beispielsweise für den wichtigsten Grund *Aus genereller Neugier oder Interesse*, dass Nutzende mit Abitur diesem Grund nochmals stärker zustimmen als Personen mit anderem Bildungsniveau, insbesondere im Vergleich zu Nutzenden, die noch zur Schule gehen oder in einer Ausbildung sind.



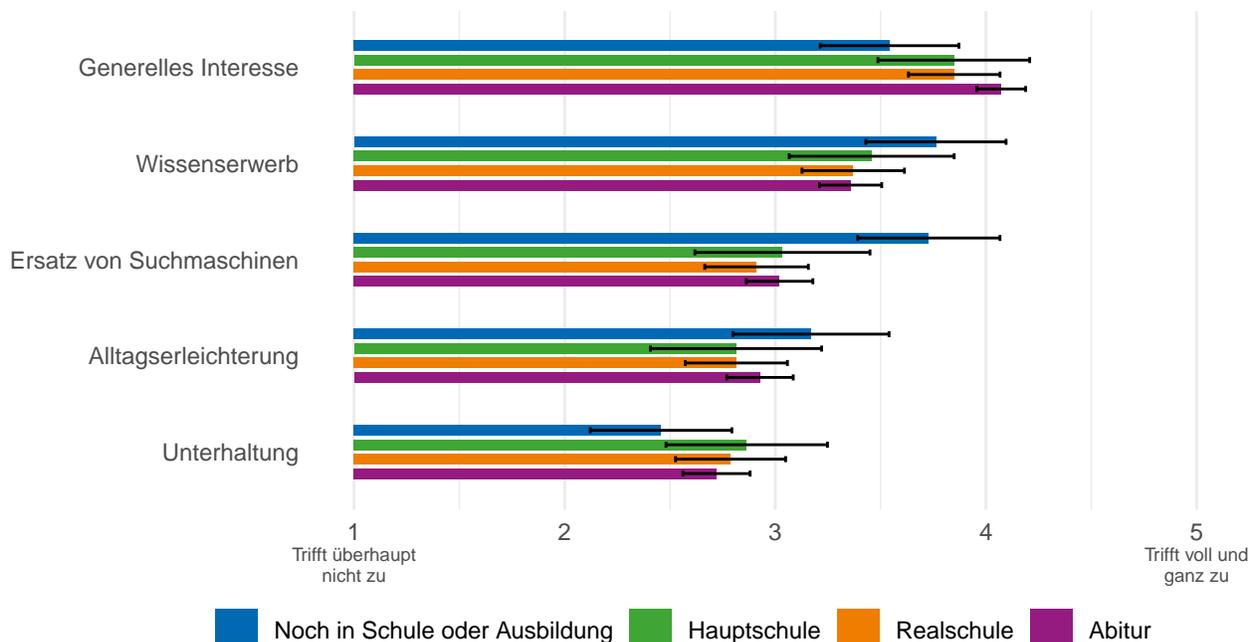
Abbildung 17: Zustimmung zu Gründen für die Nutzung generativer KI nach Altersgruppen



Anmerkungen: N = 640. Formulierung im Fragebogen: „Aus welchen Gründen nutzen Sie bzw. haben Sie in der Vergangenheit chatbasierte KI-Anwendungen genutzt?“ Lesebeispiel: Dem Grund *Zur Unterhaltung oder Zeitvertreib* wird von allen drei Altersgruppen in etwa gleichem Maße zugestimmt. Die Unterschiede sind nicht signifikant.

Nutzende, die noch zur Schule gehen oder in einer Ausbildung sind, stimmen wiederum den Gründen *Als Ersatz oder Ergänzung von Suchmaschinen* und *Alltägliche Aufgaben oder Entscheidungen zu vereinfachen* stärker zu als Nutzende mit Bildungsabschluss. Interessanterweise stimmen diese Nutzenden auch dem Grund *Zur Unterhaltung oder Zeitvertreib* vergleichsweise zurückhaltend zu.

Abbildung 18: Zustimmung zu Gründen für die Nutzung generativer KI nach Bildungsniveau

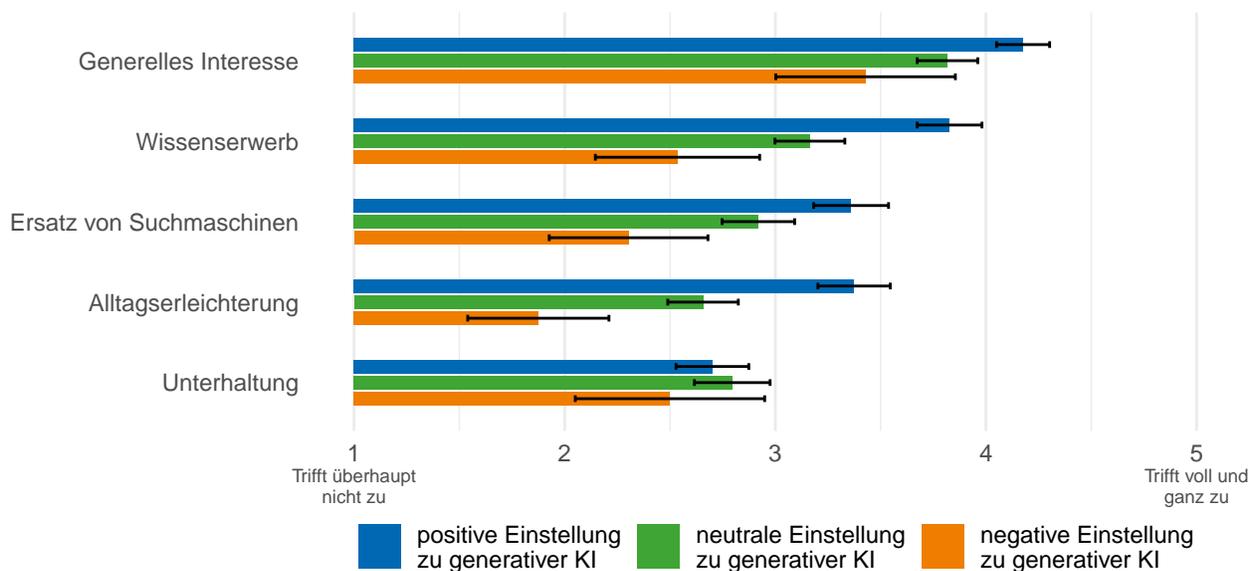


Anmerkungen: N = 640. Formulierung im Fragebogen: „Aus welchen Gründen nutzen Sie bzw. haben Sie in der Vergangenheit chatbasierte KI-Anwendungen genutzt?“ Lesebeispiel: Bei Nutzenden generativer KI, die noch in der Schule oder in Ausbildung sind, erfährt der Grund *Als Ersatz oder Ergänzung von Suchmaschinen* eine signifikant höhere Zustimmung als bei Nutzenden mit einem Bildungsabschluss.



In Abbildung 19 werden abschließend die Nutzungsgründe generativer KI getrennt nach unterschiedlichen Einstellungen, die Nutzende gegenüber generativer KI haben, veranschaulicht. Zur Gruppe *negativer Einstellung* werden Nutzende generativer KI gezählt, die eine hohe Zustimmung zu negativen Beschreibungen und eine geringe Zustimmung zu positiven Beschreibungen von generativer KI aufweisen. Bei *positiver Einstellung* ist es umgekehrt und zur *neutralen Einstellung* werden Nutzende mit mittleren durchschnittlichen Zustimmungswerten gezählt. Hierbei handelt es sich um die Zustimmungen zu den Adjektiven, die in Abbildung 8 in Kapitel 3. dargestellt sind. Es zeigen sich teilweise deutliche Unterschiede, die nach einem klaren Muster verlaufen. Nutzende mit negativer Einstellung gegenüber generativer KI stimmen fast allen dargestellten Gründen in geringerem Maß zu, als es für Nutzende mit neutraler und insbesondere positiver Einstellung der Fall ist. Die einzige Ausnahme bildet der Grund *Zur Unterhaltung oder Zeitvertreib*, hier gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Einstellungsgruppen. Umgekehrt haben Nutzende mit positiver Einstellung gegenüber generativer KI für alle anderen Gründe höhere Zustimmungswerte.

Abbildung 19: Zustimmung zu Gründen für die Nutzung generativer KI nach Einstellungen gegenüber generativer KI



Anmerkungen: N = 640. Formulierung im Fragebogen: „Aus welchen Gründen nutzen Sie bzw. haben Sie in der Vergangenheit chatbasierte KI-Anwendungen genutzt?“ Lesebeispiel: Nutzende generativer KI, die dieser Technologie gegenüber eine negative Einstellung haben, stimmen dem Grund *Alltägliche Aufgaben oder Entscheidungen zu vereinfachen* signifikant weniger zu, als es bei Nutzenden mit einer neutralen oder positiven Einstellung der Fall ist.

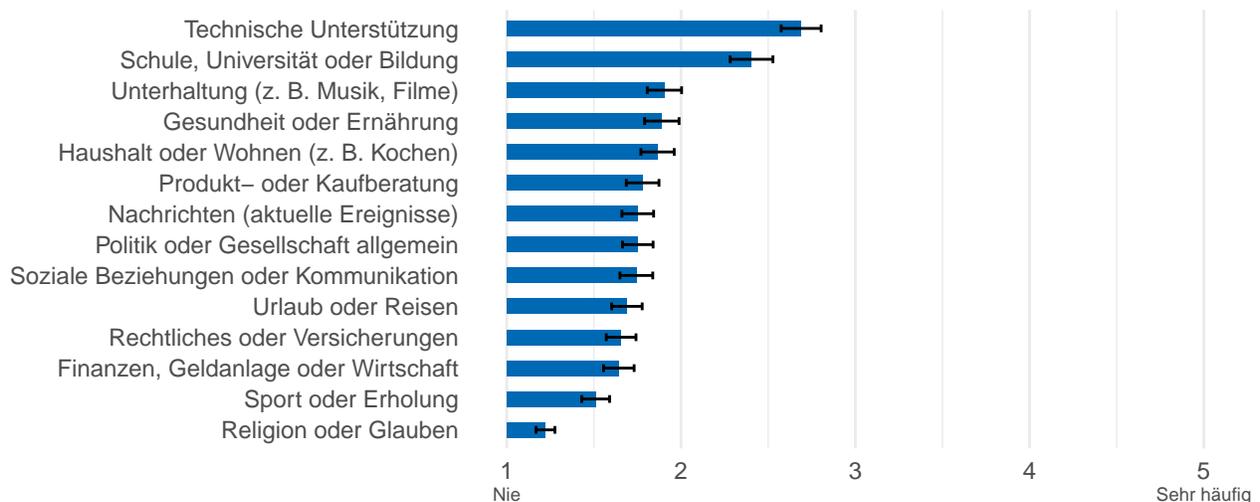
4.3 Themenfelder bei der Nutzung generativer KI

Eine Kerneigenschaft generativer KI ist ihre Vielseitigkeit. Entsprechend kann diese Technologie auch für eine Vielzahl an Themen verwendet werden. In Abbildung 20 ist die durchschnittliche Häufigkeit der Nutzung von generativer KI zu 14 Themen dargestellt. Für zwei Themen wird generative KI mit Abstand am häufigsten eingesetzt: für das Themengebiet *Technische Unterstützung* sowie für *Schule*,



Universität, Bildung oder Lernen. In beiden Fällen kann von einer gelegentlichen Nutzung generativer KI für diese Themen gesprochen werden. Auffällig ist darüber hinaus, dass bei keinem Thema von einer häufigen Nutzung gesprochen werden kann. Dieses Ergebnis deckt sich jedoch mit der im allgemeinen eher seltenen Nutzung von generativer KI, wie in Abbildung 11 dargestellt wurde. Von den zwei populärsten Themen abgesehen wird generative KI auch für die meisten Themen selten genutzt. Eine besonders geringe Nutzungshäufigkeit entfällt auf das Thema *Religion oder Glauben*. Zu diesem Thema wird generative KI quasi nie verwendet.

Abbildung 20: Häufigkeit der Nutzung von generativer KI für verschiedene Themengebiete

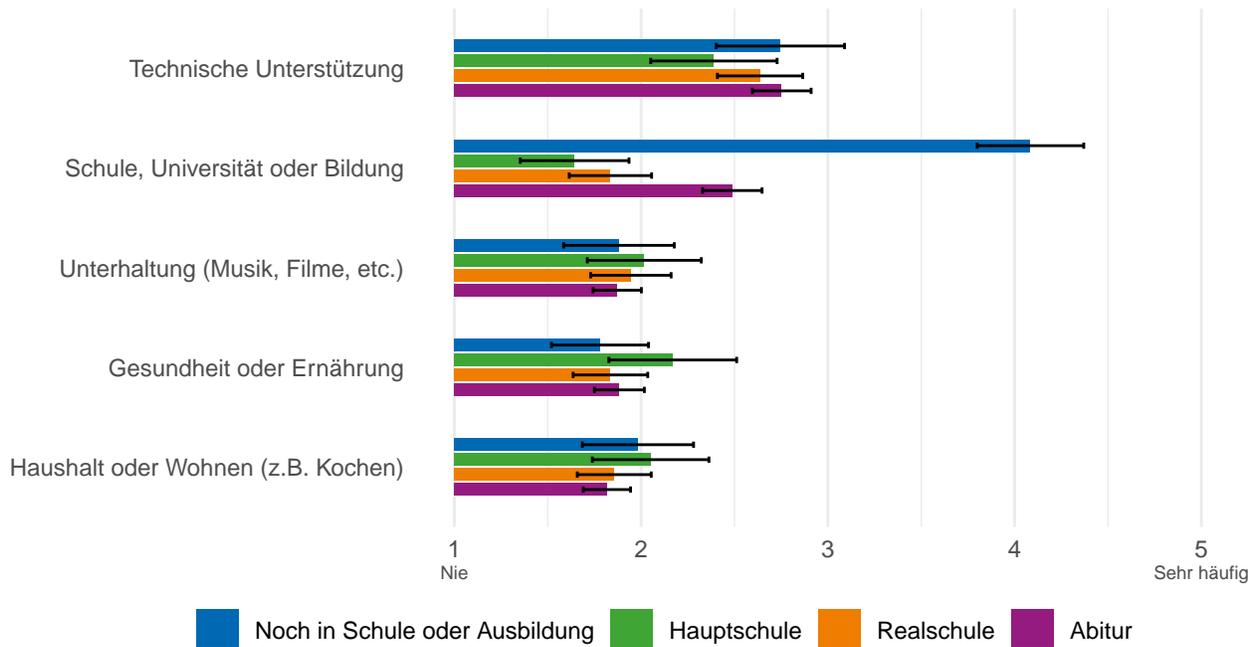


Anmerkungen: N = 640. Formulierung im Fragebogen: „Für welche Themen nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen?“ Lesebeispiel: Obwohl das Thema *Gesundheit und Ernährung* mit Platz vier eines der populärsten Themenfelder ist, verwenden Nutzende generativer KI die Technologie eher selten zu diesem Thema.

Auch für die Themen ergibt sich teils ein anderes Bild, wenn die Nutzungshäufigkeiten differenzierter betrachtet werden. In Abbildung 21 ist die Nutzungshäufigkeit der fünf am häufigsten genutzten Themen getrennt nach Bildungsniveau dargestellt. Deutlich ist zu erkennen, dass Nutzende, die sich noch in Schule oder Ausbildung befinden, generative KI mit großem Abstand am häufigsten für das Thema *Schule, Universität, Bildung oder Lernen* verwenden – sowohl mit Blick auf andere Themen innerhalb dieser Bildungsgruppe, als auch im Vergleich zu den anderen Bildungsgruppen. Auch Menschen mit Abitur – oft noch im Studium oder in Bürotätigkeiten tätig – nutzen generative KI für dieses Themengebiet häufiger. Die sonstigen Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen hinsichtlich der Nutzungshäufigkeiten der Themen sind eher gering. Betrachtet man zusätzlich das Alter (nicht in einer Abbildung dargestellt) sieht es ähnlich aus. Für junge Nutzende ist auch hier das Thema *Schule, Universität, Bildung oder Lernen* mit großem Abstand führend. Bei den restlichen Themen ergeben sich keine oder nur geringe Unterschiede zwischen den Altersgruppen.



Abbildung 21: Häufigkeit der Nutzung von generativer KI für verschiedene Themengebiete nach Bildungsniveau



Anmerkungen: N = 640. Formulierung im Fragebogen: „Für welche Themen nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen?“ Lesebeispiel: Nutzt generative KI, die sich noch in Schule oder Ausbildung befinden, Nutzen diese Technologie häufig für das Thema *Schule, Universität, Bildung oder Lernen*.

4.4 Zwischenfazit zur Nutzung generativer KI

Nach Betrachtung der Anwendungsbereiche, der Gründe und der Themenfelder der Nutzung generativer KI sind einige Aspekte bemerkenswert. Zunächst zeigt sich, dass ein Großteil der Nutzenden generative KI selten verwendet. Das ist ein Indikator dafür, dass die Nutzung dieser Technologie für die meisten Menschen in Deutschland bisher weder fest etabliert noch in den Alltag integriert ist. Vor dem Hintergrund einer fast omnipräsenten Medienberichterstattung über generative KI und trotz des hohen Anteils von 43,8 Prozent der Internetnutzenden, die generative KI prinzipiell verwenden, ist dies eine zentrale Erkenntnis dieser Studie. Das bedeutet, dass viele Risiken und auch Chancen, die direkt mit der Nutzung generativer KI in Verbindung gebracht werden – etwa der Konsum fehlerhafter Informationen –, für die meisten Nutzenden eine eher geringe Relevanz haben, da sie die Technologie selten nutzen. Dass der Grund *Aus genereller Neugier oder Interesse* zudem der wichtigste Grund für Nutzende ist, generative KI zu verwenden, zeigt an, dass die Nutzung generativer KI derzeit kaum routinisiert oder für bestimmte Aufgaben erfolgt. Das stützt die Erkenntnis, dass die Technologie für eine Mehrheit bislang kein fester Bestandteil der Alltagsführung ist.

„ Im Bildungskontext wird generative KI von jungen Menschen bereits häufig eingesetzt “



Dieses Ergebnis darf in seiner Allgemeinheit allerdings auch nicht darüber hinwegtäuschen, dass in bestimmten Bevölkerungsgruppen und Kontexten bereits eine sehr rege Nutzung generativer KI erfolgt. Dies gilt vor allem im Bildungsbereich – sei es in Schulen, Universitäten oder beim Lernen – und für junge Menschen; hier insbesondere für Nutzende, die sich noch in der schulischen oder beruflichen Ausbildung befinden. In dieser Gruppe wird generative KI bereits von einer Mehrheit häufig, also mindestens wöchentlich, eingesetzt. Dieser Eindruck wird von weiteren Ergebnissen gestützt. So ist beispielsweise der Grund, generative KI *Zum Wissenserwerb oder um Informationen zu erhalten* zu verwenden, bei Nutzenden, die sich noch in der Schule oder einer Ausbildung befinden, überdurchschnittlich relevant. Genauso wird von dieser Gruppe - und jungen Nutzenden allgemein - generative KI in starkem Maß für das Teilmengegebiet *Schule, Universität, Bildung oder Lernen* verwendet. In diesem Kontext sollte sich daher vermehrt mit den Risiken und Chancen der Nutzung generativer KI auseinandergesetzt werden.

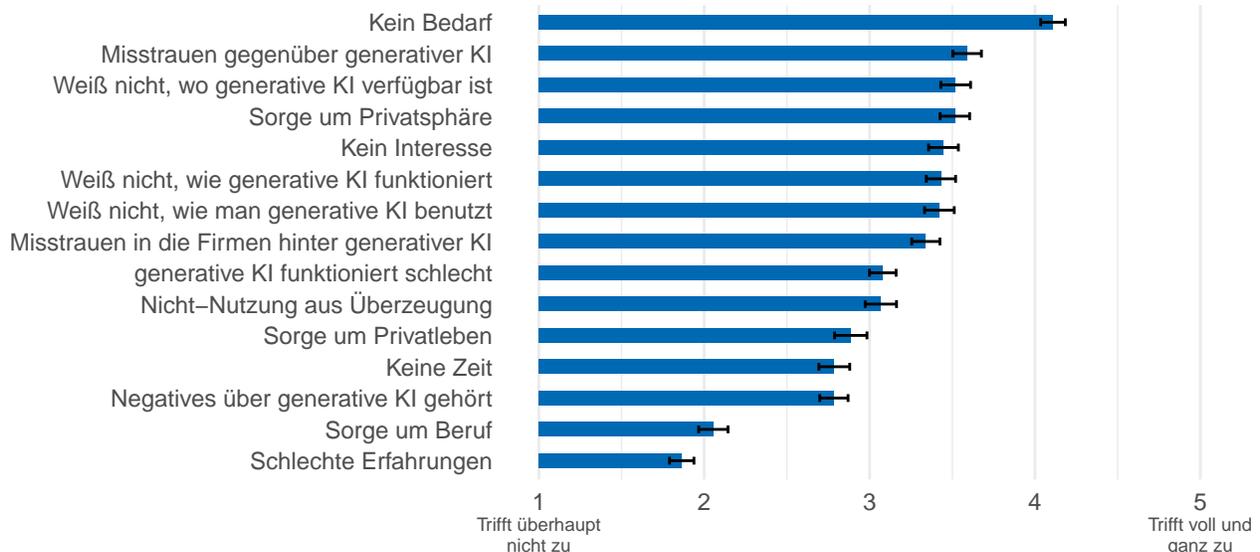


5. Nicht-Nutzung von generativer künstlicher Intelligenz

5.1 Gründe für die Nicht-Nutzung generativer KI

Die Mehrheit der Internetnutzenden in Deutschland, 56,2 Prozent, hat bisher noch keine eigene Erfahrung mit generativer KI gemacht. Die Gründe für diese Nicht-Nutzung sind vielfältig, aber einige Gründe stellen sich als relevanter dar als andere. In Abbildung 22 ist die Zustimmung zu 15 Aussagen dargestellt, die begründen, warum generative KI nicht genutzt wird. Es zeigt sich, dass der Grund *Kein Bedarf* die mit Abstand meiste Zustimmung erfährt und somit der wichtigste Grund ist, generative KI bisher nicht genutzt zu haben. Mit einigem Abstand folgen die Gründe *Misstrauen gegenüber generativer KI*, *Weiß nicht, wo ich generative KI nutzen kann* und *Sorgen um die Privatsphäre*. Insbesondere zwei Gründe, *Sorge vor negativen Auswirkungen auf den Beruf* sowie *Schlechte Erfahrungen damit oder mit ähnlichen Anwendungen gemacht zu haben* erfahren eine sehr geringe Zustimmung und sind somit keine relevanten Gründe für die Nicht-Nutzung generativer KI.

Abbildung 22: Zustimmung zu Gründen für die Nicht-Nutzung von chatbasierten KI-Anwendungen



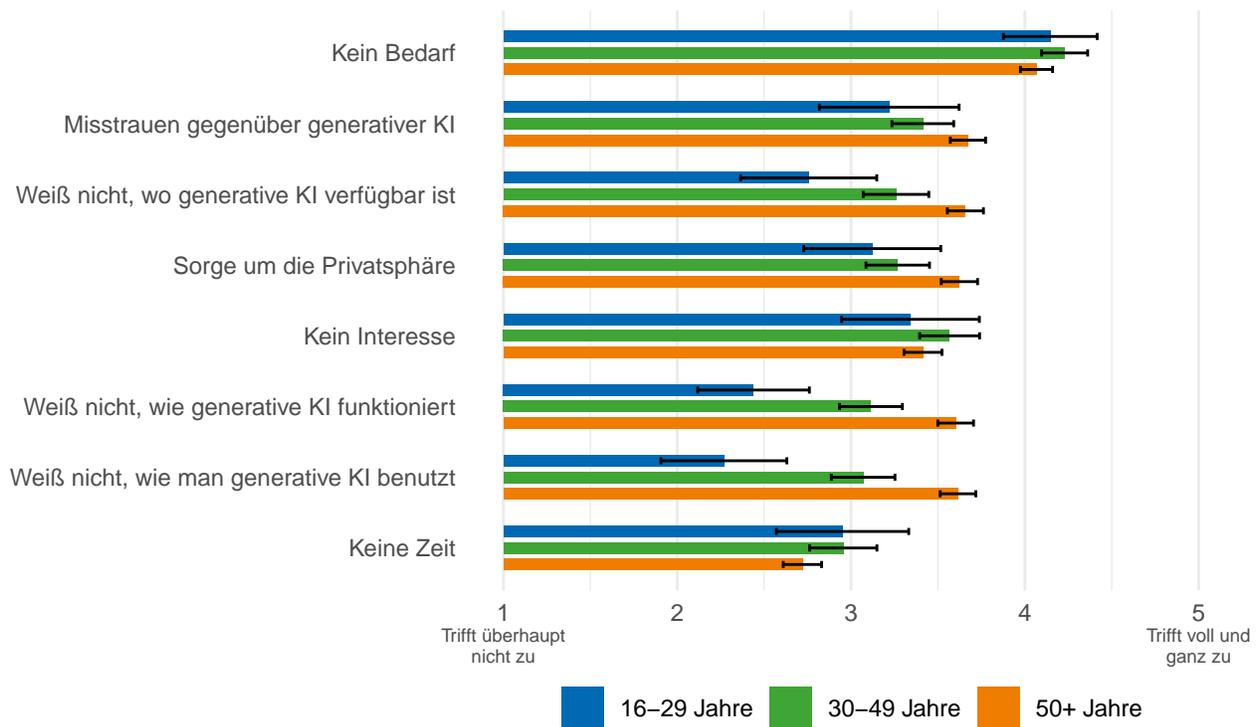
Anmerkungen: N = 821. Formulierung im Fragebogen: „Inwiefern haben die folgenden Gründe damit zu tun, dass Sie noch keine chatbasierten KI-Anwendungen genutzt haben.“ Lesebeispiel: Für Nicht-Nutzende generativer KI ist der Grund *Kein Bedarf* für generative KI zu haben, durchschnittlich der wichtigste Grund, diese Technologie bisher nicht zu nutzen.

Unterschiede in dieser Betrachtung ergeben sich erneut, wenn man die Zustimmung zu den Gründen nach Alter aufschlüsselt. Abbildung 23 stellt die Zustimmung von Nicht-Nutzenden in drei Altersgruppen zu acht ausgewählten Gründen für die Nicht-Nutzung generativer KI dar. Zunächst ist der Grund *Kein Bedarf* zu haben, für alle Altersgruppen unterschiedslos der relevanteste Grund, generative KI bisher nicht genutzt zu haben. Darüber hinaus zeigen sich jedoch relevante Unterschiede. So sind Verständnisgründe (*Weiß nicht, wo ich generative KI nutzen kann*, *Weiß nicht, wie generative KI funktioniert*, *Weiß nicht, wie man generative KI benutzt*) für ältere Menschen relativ zu den jüngeren Nicht-Nutzenden deutlich relevanter. Im Gegensatz dazu spielen für junge Menschen relativ gesehen eher



Präferenzen wie *Kein Bedarf*, *Kein Interesse* und *Keine Zeit* eine größere Rolle generative KI nicht zu nutzen. Für ältere Menschen hat wiederum insbesondere der Faktor *Keine Zeit* nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung, wenn es darum geht generative KI nicht zu nutzen.

Abbildung 23: Zustimmung zu Gründen für die Nicht-Nutzung von chatbasierten KI-Anwendungen nach Altersgruppen



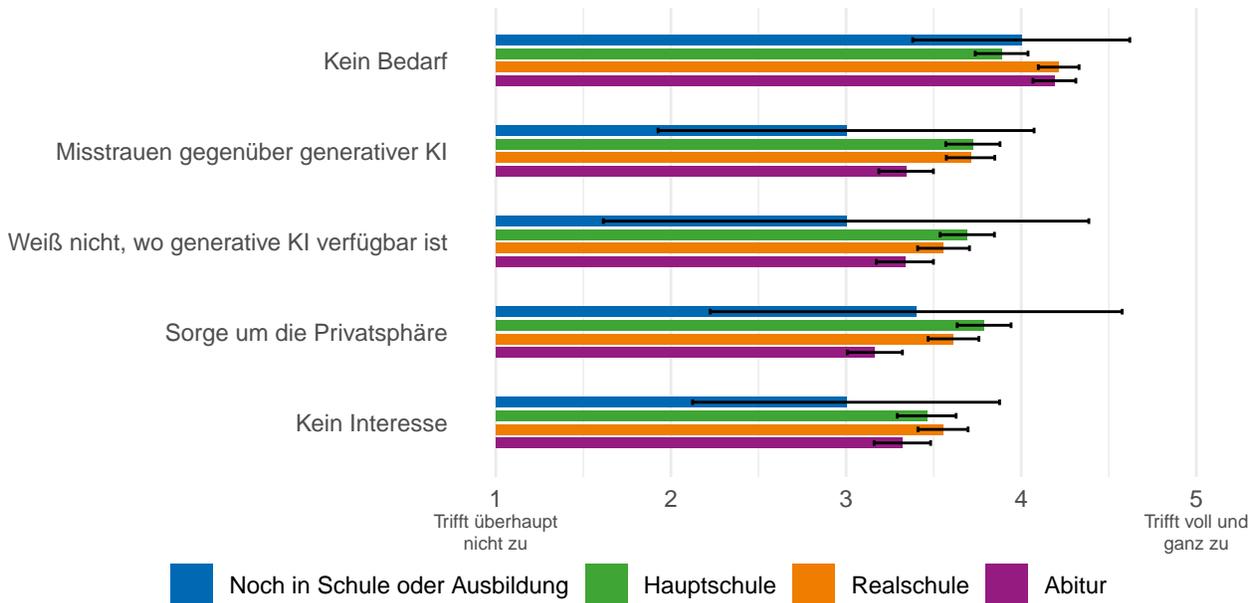
Anmerkungen: N = 821. Formulierung im Fragebogen: „Inwiefern haben die folgenden Gründe damit zu tun, dass Sie noch keine chatbasierten KI-Anwendungen genutzt haben.“ Lesebeispiel: Für Nicht-Nutzende im Alter von 16 bis 19 Jahren begründet die Aussage *Weiß nicht, wie man generative KI benutzt* nur in geringem Maße, dass generative KI nicht genutzt wird.

In Abbildung 24 sind schließlich die Zustimmung zu den fünf wichtigsten Gründen nach Bildung abgebildet. Zwei Ergebnisse stechen besonders hervor. Erstens sind für Nicht-Nutzende mit Abitur Gründe wie *Misstrauen gegenüber generativer KI* und *Sorge um die Privatsphäre* weniger relevant für ihre Nicht-Nutzung von generativer KI als für Nicht-Nutzende mit Hauptschul- oder Realschulabschluss. Auch ist die Zustimmung zu Verständnisgründen wie *Weiß nicht, wo ich generative KI nutzen kann* geringer. Das lässt den Schluss zu, dass Nicht-Nutzende generativer KI mit Abitur diese Technologie vor allem aus individueller Präferenz und Neigung nicht nutzen, während bei Nicht-Nutzenden mit anderen Bildungsniveaus eher Verständnisprobleme oder mangelndes Vertrauen in die Technologie eine Rolle spielen. Zweitens ist der Zustimmungswert für Nicht-Nutzende, die sich noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung befinden, mit einer hohen Unsicherheit behaftet. Dies zeigt sich an den breiten Fehlerbalken für die Zustimmungswerte dieser Bildungsgruppe. Die Unsicherheit resultiert hauptsächlich daraus, dass nur sehr wenige Personen in dieser Gruppe generative KI noch nicht ausprobiert haben. Dadurch sind auch in unserer Stichprobe nur wenige Teilnehmende dieser Gruppe vertreten, was die hohe Unsicherheit der betreffenden Ergebnisse in diesem Fall erklärt. Auf Grund der großen Unsicher-



heit können die Ergebnisse für die Gruppe derjenigen, die sich noch in der Schule oder einer Ausbildung befinden, in diesem Fall nicht sinnvoll interpretiert werden.

Abbildung 24: Zustimmung zu Gründen für die Nicht-Nutzung von chatbasierten KI-Anwendungen nach Bildungsniveau



Anmerkungen: N=821. Formulierung im Fragebogen: „Inwiefern haben die folgenden Gründe damit zu tun, dass Sie noch keine chatbasierten KI-Anwendungen genutzt haben.“ Lesebeispiel: Für Nicht-Nutzende mit Abitur ist *Kein Bedarf* der wichtigste Grund generative KI nicht zu nutzen.

Neben Alter und Bildung stehen auch andere Faktoren mit der Zustimmung zu Gründen, generative KI nicht zu nutzen im Zusammenhang (hier ohne eigene Abbildungen). So sind für Nicht-Nutzende, die eine negative Einstellung gegenüber generativer KI haben (vgl. Abbildung 8) insbesondere Präferenzgründe wie *Kein Bedarf* oder *Kein Interesse* für ihre Nicht-Nutzung relevant; Verständnisgründe hingegen erfahren eine geringere Zustimmung. Im Vergleich von Frauen und Männern erfahren Verständnisgründe, also beispielsweise der Grund *Weiß nicht, wo ich generative KI nutzen kann* bei Frauen eine im Vergleich zu Männern leicht erhöhte Zustimmung.

5.2 Zwischenfazit zur Nicht-Nutzung generativer KI

In Bezug auf die Nicht-Nutzenden generativer KI hat sich diese Studie vor allem mit den Gründen auseinandergesetzt, die für diese Nicht-Nutzung von den Betroffenen angeführt werden. Hier ist zunächst festzustellen, dass der Grund *Kein Bedarf* der mit Abstand relevanteste Grund ist, generative KI nicht zu nutzen. Dieser Grund bleibt auch der relevanteste, wenn man sich verschiedene demografische Gruppen anschaut. Das bedeutet, dass für viele Nicht-Nutzende die bisherige Abstinenz von dieser Technologie durch ihre eigene Präferenz und weniger durch externe Hindernisse bestimmt wird. Jedoch wird im Regelfall auch anderen Gründen eine gewisse Relevanz für die Nicht-Nutzung zugesprochen. Das zeigt sich hier wieder besonders, wenn man die Gründe hinsichtlich demografischer



Merkmale differenzierter betrachtet.

So sind für Frauen, für Menschen mit niedriger formaler Bildung und insbesondere für ältere Menschen neben *Kein Bedarf* auch Verständnisprobleme ein relevanter Grund, generative KI bisher nicht zu nutzen. Diese Gruppen stimmen den Gründen *Weiß nicht, wo ich generative KI nutzen kann*, *Weiß nicht, wie generative KI funktioniert* und *Weiß nicht, wie man generative KI benutzt* in hohem Maße zu. Besteht das Ziel, dass generative KI für alle Menschen leicht zugänglich ist, muss hier also eine gewisse Schieflage konstatiert werden: Für manche Gruppen - insbesondere für ältere Menschen - scheint der Zugang zu dieser Technologie sowie ihre Funktion und Bedienung weniger klar als für andere Bevölkerungsgruppen. Das kann zur Folge haben, dass manche Menschen generative KI gerne ausprobieren möchten, dazu aber aufgrund mangelnder Kenntnis über deren Verwendung und Funktion nicht in der Lage sind.

„ Ältere Menschen nutzen generative KI teils nicht, weil sie nicht wissen, wo und wie sie die Technologie anwenden können “

Hier sollte im Blick behalten werden, ob sich diese Unterschiede bei fortschreitender Integration und Verfügbarkeit generativer KI manifestieren oder auflösen. Damit alle Menschen von den potenziellen Chancen von generativer KI profitieren können, sofern sie es denn wollen, sollten solche Hindernisse im Idealfall adressiert und abgebaut werden.





6. Nutzung von generativer künstlicher Intelligenz als politische Informationsquelle

Ein besonderer Fokus dieser Studie liegt auf der Nutzung generativer KI für politische Informationen, da die Risiken generativer KI, insbesondere die Neigung zu fehlerhaften Informationen, in diesem Kontext als besonders problematisch angesehen werden. Während beispielsweise fehlerhafte Informationen einer generativen KI zur Kochdauer eines Eis keine weitreichenden Konsequenzen haben, sind falsche Informationen über Aussagen von öffentlichen Personen oder im Zusammenhang mit Wahlen möglicherweise folgenreich. Zudem wird befürchtet, dass die Nutzung generativer KI für politische Informationen journalistische Informationsquellen und deren Einordnungsleistung zurückdrängen könnte.

Gleichzeitig ergeben sich durch generative KI im Kontext von politischen Informationen aber auch Chancen. So können sich Nutzende politische Zusammenhänge oder Begriffe erklären lassen; eine Möglichkeit, die beim Konsum von Nachrichten im Fernsehen oder in sozialen Medien in der Regel nicht gegeben ist. Zudem kann generative KI gewisse Themen bewusst ausblenden – Themen, die möglicherweise als belastend wahrgenommen werden oder individuell nicht von Interesse sind. Diese Eigenschaft zur passgenauen Personalisierung generativer KI könnte dazu führen, dass Menschen, die sonst kaum Nachrichten konsumieren, für diesen Zweck verstärkt auf generative KI zurückgreifen.

Damit die Risiken oder die Chancen im Kontext der politischen Informationen jedoch relevant sind, müssten Menschen generative KI für diese Zwecke nutzen. Das herauszufinden, inwiefern und von welchen Gruppen generative KI als politische Informationsquelle genutzt wird, steht im Fokus dieses Kapitels.

Verschiedene Formen politischer Informationen

Da politische Informationen unterschiedliche Formen annehmen, unterscheiden wir für diese Studie vier Typen politischer Informationen, für die generative KI genutzt werden kann.

1. Nutzung generativer KI für allgemeine politische Informationen. Im Fragebogen wurde dafür die folgende Frageformulierung gewählt: „Wie häufig nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen, um sich über allgemeine politische oder gesellschaftliche Zusammenhänge zu informieren (z. B. zur Zusammensetzung des Bundesrats, zum Grundgesetz)?“
2. Nutzung generativer KI zu aktuellen politischen Vorgängen. Im Fragebogen wurde dafür die Formulierung „Wie häufig nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen, um sich über aktuelle politische oder gesellschaftliche Vorgänge zu informieren (z. B. zum Wahlausgang einer Kommunalwahl, zur Situation im Ukraine-Krieg)?“ gewählt.
3. Nutzung generativer KI als Nachrichtenersatz. Hierzu wurde den Teilnehmenden folgende Frage gestellt: „Wie häufig nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen als Ersatz für das Lesen oder Schauen von Nachrichten (z. B. anstatt der Tageszeitung oder der Tagesschau)?“





4. Nutzung generativer KI im Kontext der Wahl zum Europaparlament. Da Parlamentswahlen zu den wichtigsten politischen Ereignissen in Demokratien gehören, wurde diese Studie direkt im Vorfeld der Europawahl 2024 durchgeführt. Entsprechend wurde auch konkret nach der Nutzung von generativer KI im Kontext der Europawahlen gefragt. Die Frage war: „Wie häufig nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen, um sich über die anstehende Europawahl zu informieren (z. B. zu Politikern, Parteien oder Themen)?“

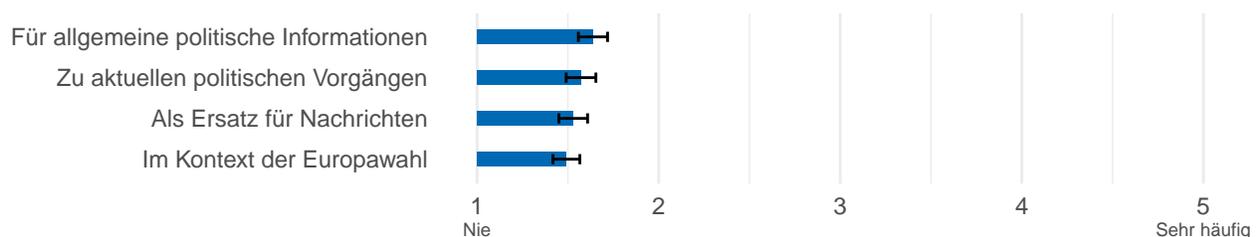
6.1 Überblick über die Nutzung generativer KI für politische Informationen

In Abbildung 25 sind die zentralen Ergebnisse zur Nutzungshäufigkeit generativer KI als politische Informationsquelle dargestellt. Es zeigt sich, dass generative KI für alle vier untersuchten Formen politischer Informationen derzeit sehr selten genutzt wird. Am häufigsten findet eine Verwendung für allgemeine politische Informationen statt, aber auch hier befindet sich die Nutzung auf geringem Niveau.

„ Generative KI wird derzeit noch kaum für politische Informationen genutzt “

Einschränkend ist allerdings hinzuzufügen, dass nicht alle verfügbaren generative KI-Anwendungen derzeit (in Echtzeit) auf Nachrichten oder aktuelle Informationen zugreifen können. Dies gilt insbesondere für kostenlos nutzbare Anwendungen. Da die meisten Nutzenden generative KI in einer kostenlosen Variante nutzen (vgl. Abbildung 14), sind die Möglichkeiten, diese Technologie zu aktuellen politischen Vorgängen zu befragen oder sie als Nachrichtenersatz zu nutzen daher derzeit noch eingeschränkt. Dies betraf zum Zeitpunkt der Befragung der Teilnehmenden auch die Europawahl.

Abbildung 25: Häufigkeit der Nutzung von generativer KI für politische Informationen



Anmerkungen: N = 640. Formulierung im Fragebogen: „Wie häufig nutzen Sie chatbasierte KI-Anwendungen...“ Lesebeispiel: Menschen, die generative KI verwenden, nutzen diese Technologie sehr selten als Ersatz für Nachrichten.

Betrachtet man Personen, die kostenpflichtige generative KI-Anwendungen nutzen, zeigt sich, dass diese generative KI häufiger für politische Informationen nutzen. Während die mittlere Häufigkeit für Nutzende kostenloser generativer KI-Anwendungen im Fall *Aktueller politischer Vorgänge* bei 1,51 liegt, beträgt der Wert für Nutzende, die privat eine kostenpflichtige Version nutzen 2,31. Obwohl auch das eine seltene Verwendung darstellt, handelt es sich hierbei dennoch um einen statistisch signifikanten Unterschied.



Darüber hinaus wird jedoch ersichtlich, dass Nutzende kostenpflichtiger generativer KI-Anwendungen diese auch häufiger für *Allgemeine politische Informationen* nutzen – ein Anwendungsfall, der ebenso mit kostenlosen generativen KI-Anwendungen möglich ist. Dies spricht daher eher dafür, dass der Grund für eine häufigere Nutzung generativer KI für politische Informationen nicht darauf zurückzuführen ist, ob kostenlose oder kostenpflichtige generative KI-Anwendungen genutzt werden. Vielmehr scheinen andere Charakteristika derjenigen, die für generative KI-Anwendungen bezahlen, mit der häufigeren Nutzung für politische Informationen zusammenhängen. Beispielsweise verwenden Nutzende, die für generative KI bezahlen, die Technologie generell sehr viel häufiger als Nutzende kostenloser Versionen (etwas mehr als doppelt so häufig). Das macht es wahrscheinlicher, dass auch politische Informationen genutzt werden. Aber auch andere Faktoren könnten solche Unterschiede erklären.

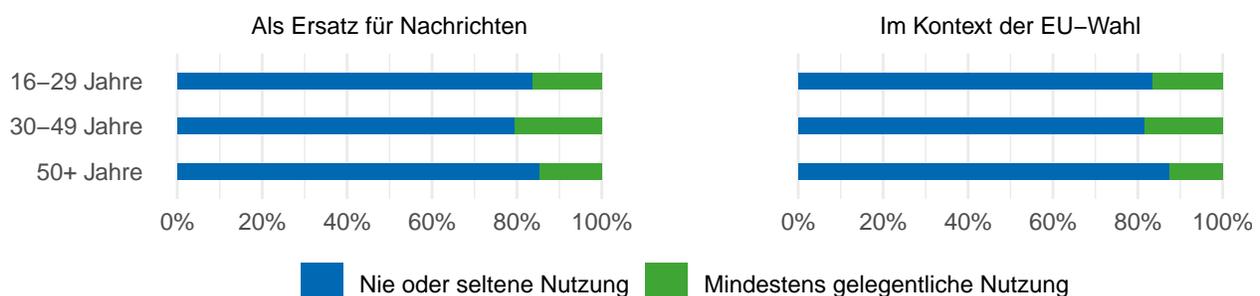
Im Folgenden werden die Unterschiede im Detail hinsichtlich der Nutzung generativer KI für politische Informationen dargestellt. Da Personen, die generative KI für politische Informationen verwenden, dies mit hoher Wahrscheinlichkeit in jeder der vier oben beschriebenen Formen politischer Informationen tun und die Nutzungshäufigkeiten aller vier Typen zudem sehr ähnlich ausgeprägt sind, beschränken sich die folgenden Darstellungen auf jeweils eine oder zwei dieser Formen.

6.2 Demografische und individuelle Faktoren bei der Nutzung generativer KI für politische Informationen

Alter

In Abbildung 26 wird dargestellt, wie sich die Nutzung generativer KI *Als Ersatz für Nachrichten* und *Im Kontext der EU-Wahl* in Abhängigkeit des Alters verteilt. Für eine vereinfachte Darstellung wird die Nutzungshäufigkeit hier in zwei Kategorien aufgeteilt. Die erste umfasst Nutzende, die generative KI *nie* oder *selten* für die entsprechenden Formen politischer Informationen nutzen (das entspricht einer 1 oder 2 als Antwort auf die entsprechenden Fragen im Fragebogen). Die zweite Kategorie umfasst alle übrigen Nutzenden, also diejenigen, die generative KI mindestens *gelegentlich* für die entsprechenden Formen politischer Informationen nutzen.

Abbildung 26: Häufigkeit der Nutzung von generativer KI als Nachrichtenersatz und im Kontext der EU-Wahl nach Altersgruppen



Anmerkungen: N = 640. Lesebeispiel: Knapp 17 Prozent der Nutzenden generativer KI im Alter von 16 bis 29 Jahren verwenden diese Technologie mindestens gelegentlich als Ersatz für Nachrichten.

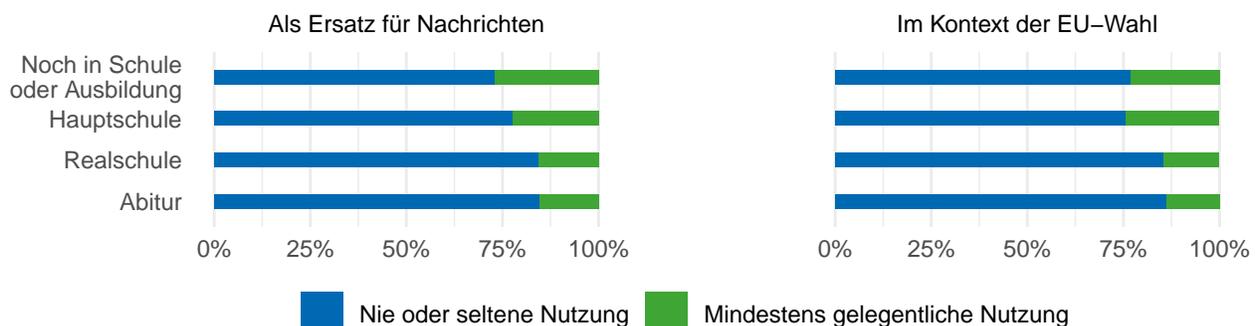


Es wird deutlich, dass es nur äußerst geringe und statistisch nicht signifikante Unterschiede in der Nutzung generativer KI für politische Informationen zwischen den Altersgruppen gibt. Das bedeutet, dass nicht festgestellt werden kann, dass eine Altersgruppe generative KI häufiger oder seltener für politische Informationen nutzt als eine andere.

Bildung

Abbildung 27 zeigt, wie sich die Nutzung generativer KI *Als Ersatz für Nachrichten* und *Im Kontext der EU-Wahl* in Abhängigkeit des Bildungsniveaus darstellt. Auch hier zeigt sich für alle Bildungsniveaus, dass Personen, die generative KI zumindest gelegentlich für die beiden Formen politischer Informationen nutzen, in der deutlichen Minderheit sind. In den meisten Fällen sind die Unterschiede in der Häufigkeit der Nutzung für politische Informationen zwischen den Bildungsniveaus auch nicht statistisch signifikant. Eine Ausnahme findet sich *Im Kontext der EU-Wahl*. Für diese Form der politischen Information wird generative KI von Nutzenden, die noch zur Schule gehen oder in einer Ausbildung sind, häufiger eingesetzt, als von Nutzenden mit Realschulabschluss oder Abitur. Obwohl dieser Unterschied statistisch signifikant ist, sind die absoluten Unterschiede gering, weshalb diese Differenzen zurückhaltend interpretiert werden sollte.

Abbildung 27: Häufigkeit der Nutzung von generativer KI als Nachrichtenersatz und im Kontext der EU-Wahl nach Bildungsniveau



Anmerkungen: N = 640. Lesebeispiel: Knapp 25 Prozent der Nutzenden mit Hauptschulabschluss nutzen generative KI für Informationen im Kontext der EU-Wahl.

Geschlecht

Auch mit Blick auf das Geschlecht ergeben sich keine Unterschiede hinsichtlich der Nutzung generativer KI für politische Informationen. Männer und Frauen befinden sich hier auf ähnlich geringem Niveau, wie das bereits für die anderen Zusammenhänge dargestellt wurde. Auf eine eigene Abbildung wurde daher verzichtet.

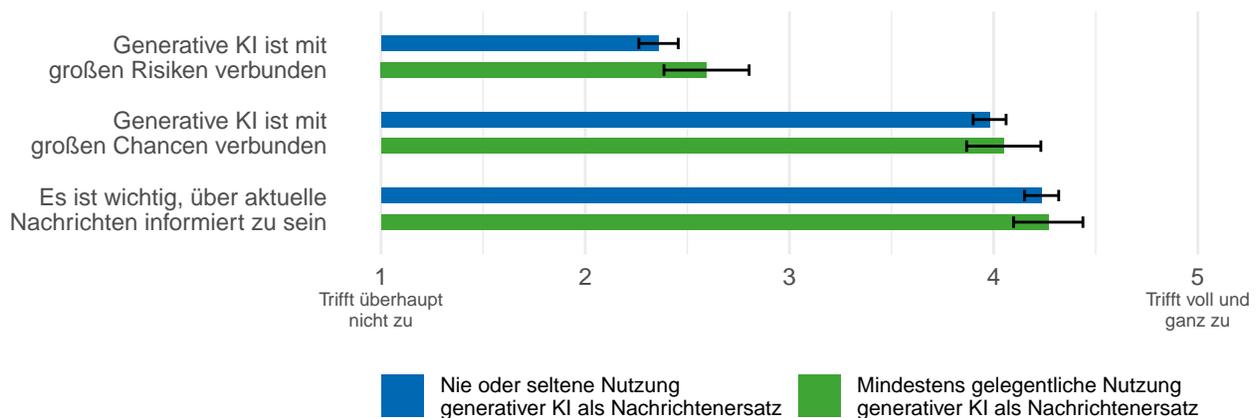
6.3 Zusammenhang mit Einstellungen zu unterschiedlichen Aussagen

In Abbildung 28 wird nun die Betrachtungsperspektive gewechselt und die Einstellung zu verschiedenen Aussagen von Nutzenden, die generative KI nie oder selten *Als Ersatz für Nachrichten* verwenden



und Nutzenden, die diese Technologie zumindest gelegentlich dafür nutzen, verglichen. Zwei Aussagen - zu Risiken und Chancen von generativer KI - sind bereits aus Abbildung 10 bekannt. Es zeigt sich, dass auch hier keine oder nur sehr geringe Unterschiede vorhanden sind, die zudem nicht statistisch signifikant sind. Auffällig ist, dass beide Gruppen, sich nicht in ihren Einschätzungen zu der Aussage, ob es wichtig ist, über aktuelle Nachrichten informiert zu sein, unterscheiden. Hier hätte angenommen werden können, dass Menschen, die sich in geringerem Maße informieren (in dem Fall mittels generativer KI), dieser Aussage weniger stark zustimmen als Menschen, die generative KI als Nachrichtenersatz nutzen. Möglicherweise wird generativer KI als Nachrichtenersatz derzeit jedoch ein zu geringer Stellenwert zugeschrieben, als dass Unterschiede sichtbar sind. Das kann insbesondere sein, wenn generative KI so selten für diesen Zweck genutzt wird, dass es schwer ist, intentionale von nicht intentionaler Nutzung zu unterscheiden.

Abbildung 28: Zusammenhang zwischen der Nutzung generativer KI als Nachrichtenersatz und der Einstellung zu verschiedenen Aussagen



Anmerkungen: N = 640. Lesebeispiel: Es gibt zwischen Personen, die generative KI nie oder selten als Nachrichtenersatz verwenden und Personen, die das zumindest gelegentlich machen, keine Unterschiede in der Einschätzung der Chancen, die mit generativer KI verbunden sind.

6.4 Zusammenhang mit der Verwendung anderer Quellen für politische Informationen

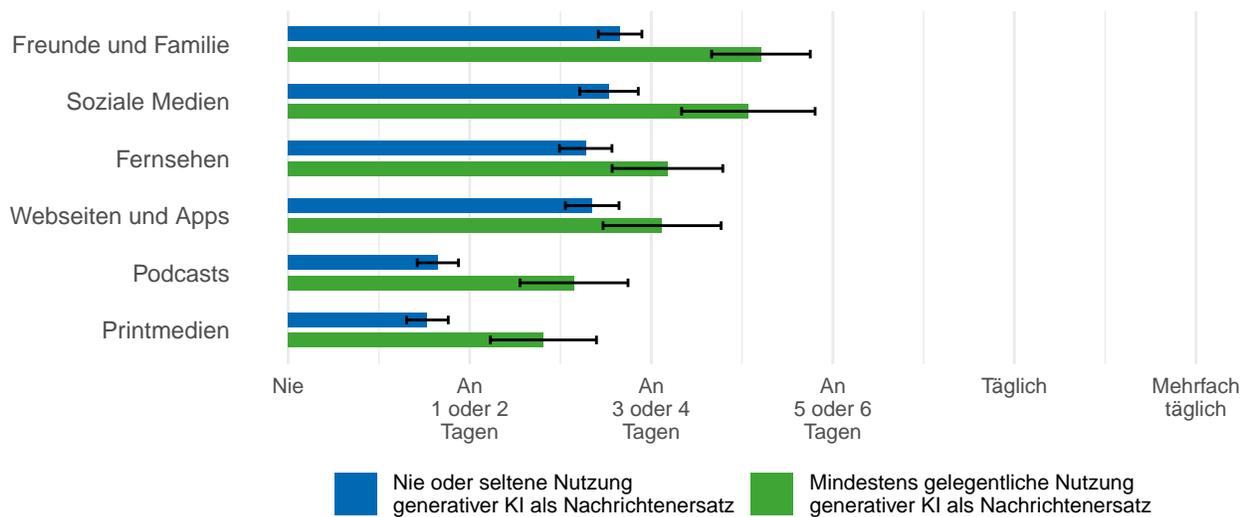
Wenn generative KI als Nachrichtenersatz genutzt wird, ist eine besonders wichtige Frage, ob dies auch dazu führt, dass andere Quellen für politische Informationen gleichzeitig weniger genutzt werden. Wenn das zuträfe, würde dies bedeuten, dass generative KI andere Quellen ersetzt und solche Nutzende andere Perspektiven abseits von generativer KI verpassen würden. Das wiederum macht Menschen anfälliger für fehlerhafte Informationen, die bei generativer KI regelmäßig auftreten. Andererseits kann sich die generative KI neben anderen als eine zusätzliche Informationsquelle einfügen und somit das Repertoire an Informationen bereichern.

Dieser Zusammenhang wird in Abbildung 29 dargestellt. Hier wird für Personen, die generative KI nie oder selten als Nachrichtenersatz nutzen und für Personen, bei denen dies mindestens gelegentlich der Fall ist, dargestellt, wie oft sie auch andere Quellen für politische Informationen nutzen. Es zeigt



sich deutlich, dass Personen, die generative KI zumindest gelegentlich als Nachrichtenersatz verwenden, auch alle anderen aufgeführten Quellen signifikant häufiger nutzen. Betrachtet man anstatt generativer KI als Nachrichtenersatz die Verwendung von generativer KI für Informationen im Kontext der Europawahl 2024 gelangt man zu gleichen Ergebnissen. Es trifft somit nicht zu, dass die Nutzung generativer KI für politische Informationen dazu führt, dass andere Quellen politischer Informationen verdrängt werden. Vielmehr findet eine stark komplementäre Nutzung verschiedener Quellen statt: Menschen, die generative KI häufiger für politische Informationen nutzen, verwenden auch andere Quellen wie etwa das Fernsehen oder soziale Medien für politische Informationen.

Abbildung 29: Zusammenhang zwischen der Nutzung generativer KI als Nachrichtenersatz und der Nutzung verschiedener anderer Quellen für politische Informationen



Anmerkungen: N = 640. Lesebeispiel: Während Menschen, die generative KI mindestens gelegentlich als Nachrichtenersatz nutzen, auch soziale Medien in etwa zwischen 3 und 6 Tagen in der Woche nutzen, werden soziale Medien bei Menschen, die generative KI nie oder selten als Nachrichtenersatz nutzen nur in etwa zwischen 1 und 3 Tagen in der Woche genutzt.

6.5 Zusammenhang mit der Abstimmungsintention bei der Europawahl

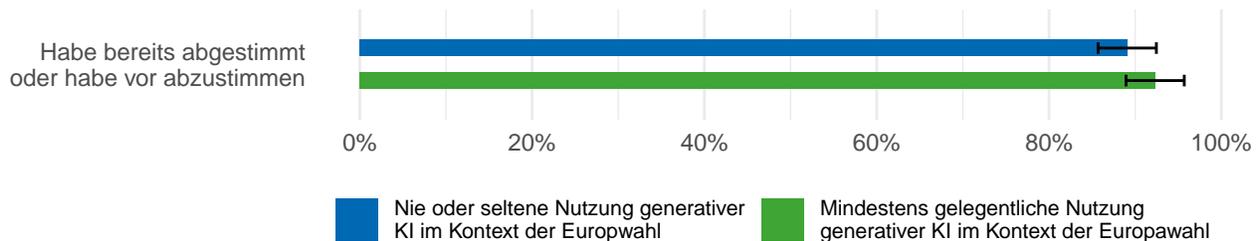
Zuletzt wird analysiert, ob die Nutzung generativer KI für Informationen im Kontext der Europawahl mit höherer oder niedrigerer Wahlbeteiligung in Verbindung steht. Einerseits könnte generative KI praktische Informationen zur Wahl zugänglicher machen und somit Hürden der Wahlbeteiligung verringern. Andererseits könnte die fehlende Zuverlässigkeit in den Antworten generativer KI oder mögliche Nicht-Beantwortung von Fragen mancher generativer KI-Anwendungen im Kontext aktueller politischer Themen zu Frustration bei Nutzenden führen und somit die Wahlbeteiligung negativ beeinflussen.

Die Ergebnisse dieser Studie legen nahe, dass keines dieser Szenarien im Kontext der Europawahl eingetreten ist. Abbildung 30 zeigt auf, inwiefern ein Zusammenhang zwischen der Nutzung generativer KI für politische Informationen im Kontext der Europawahl und der Wahlintention besteht. Rund 90 Prozent der Teilnehmenden haben zum Zeitpunkt der Befragung angegeben, bei der Europawahl abzustimmen oder bereits abgestimmt zu haben. Dabei unterscheidet sich die Gruppe derjenigen, die ge-



nerative KI zumindest gelegentlich genutzt haben, um sich über die Europawahl zu informieren, nicht signifikant von Menschen, die zwar generative KI nutzen, aber nicht oder nur selten als Informationsquelle zur Europawahl.

Abbildung 30: Zusammenhang zwischen der Nutzung generativer KI im Kontext der Europawahl und der Intention zu wählen



Anmerkungen: N = 640. Fragebogenfrage: „Am 09. Juni finden die Europawahlen statt. Haben Sie bereits abgestimmt (z. B. per Briefwahl) oder planen Sie an der Wahl teilzunehmen (z. B. persönlich am Wahltag oder per Briefwahl)?“ Lesebeispiel: Es gibt hinsichtlich der Angabe, ob sie bereits für die Europawahl abgestimmt haben oder es noch vorhaben keinen Unterschied zwischen Personen die generative KI häufiger für Informationen im Kontext der Europawahl nutzen und Menschen, die generative KI für diesen Zweck selten oder nie nutzen

6.6 Zwischenfazit zur Nutzung generativer KI als politische Informationsquelle

Dieses Kapitel hat die Nutzung generativer KI als Quelle für politische Informationen untersucht und gezeigt, dass die meisten Menschen diese Technologie derzeit selten oder gar nicht für politische Themen verwenden. Unterschiede in der Nutzung zwischen vier Typen politischer Informationen (d. h. für allgemeine Informationen, zu aktuellen Anlässen, als Nachrichtenersatz, im Kontext der EU-Wahl) sind gering und statistisch nicht signifikant.

Auch wenn man die Demografie und andere Faktoren, die mit der Nutzung generativer KI zusammenhängen, anschaut, zeigen sich geringe Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen, die in den meisten Fällen statistisch ebenfalls nicht signifikant sind. Eine Ausnahme stellen Personen dar, die kostenpflichtige Premiumversionen generativer KI nutzen. Allerdings liegt der Unterschied hier weniger daran, dass keine kostenlosen generativen KI-Anwendungen genutzt werden, sondern vielmehr daran, dass diese Menschen generative KI sehr viel häufiger und im Schnitt auch seit längerer Zeit nutzen. Das bedeutet für den Konsum politischer Informationen via generativer KI, dass dieser zunehmen könnte, wenn sich auch die generelle Nutzung generativer KI weiter etabliert und häufiger wird.

Eine Befürchtung, dass die Nutzung generativer KI für politische Informationen herkömmliche Quellen für solche Informationen, wie beispielsweise journalistische Produkte, verdrängt, trifft bisher nicht zu. Vielmehr nutzen Personen, die generative KI als Nachrichtenersatz verwenden, auch andere Informationsquellen intensiver, was auf eine Ergänzung des bestehenden Informationsangebotes statt einer Substitution hindeutet. Im Kontext der Europawahl zeigt sich ebenfalls, dass generative KI eher ein Teil eines vielseitigen Informationsmenüs bleibt und weder positive noch negative Auswirkungen auf die Wahlbeteiligung erkennbar sind.



Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Nutzung generativer KI zu Zwecken politischer Information zunächst eher experimenteller Natur ist. Aus demokratiethoretischer Perspektive ist das Ergebnis, dass diese Gruppe auch vielfältige andere Informationsquellen nutzt, zunächst beruhigend, da es negative Effekte durch unzuverlässige Resultate generativer KI abschwächt. Sollte generative KI Falschinformationen zur Verfügung stellen, tut sie das aktuell wahrscheinlich an Menschen, die genügend andere Wege haben, diese Falschinformationen einzuordnen und zu überprüfen.





7. Fazit

Generative künstliche Intelligenz hat sich in Form von Anwendungen wie ChatGPT, Google Gemini oder Midjourney rasant verbreitet, und es ist davon auszugehen, dass sich diese Verbreitung, beispielsweise durch eine fortschreitende Integration in Smartphones. Damit nimmt auch die gesamtgesellschaftliche Relevanz generativer KI weiter zu.

Mit ihrer steigenden Relevanz wird generative KI im Kontext der Informationsgewinnung aufgrund ihrer Fehleranfälligkeit allerdings auch kritisch diskutiert. Falsche Antworten der generativen KI klingen oft überzeugend und können nur mit fundiertem Vorwissen als fehlerhaft erkannt werden. Das kann insbesondere in politischen Kontexten folgenreich sein, etwa wenn Sachverhalte falsch oder verzerrt dargestellt werden. Trotz der raschen Verbreitung war bisher jedoch weitgehend unklar, in welchem Umfang und zu welchen Zwecken die deutsche Bevölkerung generative KI nutzt, was es erschwert, die angesprochenen und andere Risiken der Technologie richtig einzuschätzen.

Basierend auf einer repräsentativen Befragung mit 1.461 Internetnutzenden ab 16 Jahren in Deutschland kurz vor der Europawahl 2024 hat das Forschungsprojekt GAIN die Nutzung und Akzeptanz von generativer KI untersucht. Ein besonderer Fokus lag auf der Frage, inwiefern generative KI als politische Informationsquelle genutzt wird. Basierend auf den Studienergebnissen können Risiken und Chancen, die mit der Nutzung in Zusammenhang stehen nun realistischer eingeschätzt werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass generative KI-Anwendungen in Deutschland bereits weit verbreitet sind, wobei jüngere und höher gebildete Personen deutlich häufiger auf diese Technologien zurückgreifen. Bereits knapp 44 Prozent der Internetnutzenden haben generative KI bereits genutzt, wobei der Wert unter den 16- bis 19-Jährigen bei knapp 96 Prozent liegt und mit zunehmendem Alter sukzessive abnimmt. Dieses Muster folgt bekannten Trends früherer technologischer Innovationen, bei denen junge, gut ausgebildete und in urbanen Regionen lebende Menschen als sogenannte „Early Adopters“ neue Technologien schneller übernehmen. Demgegenüber stehen ältere, weniger gebildete oder in ländlichen Regionen wohnende Personen, die gegenüber generativer KI und Technologie allgemein zurückhaltender eingestellt sind.

Trotz der wachsenden Verbreitung bleibt generative KI für viele Nutzende bisher eine Technologie, die nur gelegentlich zum Einsatz kommt und bisher kaum fest in den Alltag integriert ist. Die Anwendungsfelder konzentrieren sich vor allem auf private Zwecke, wobei Neugier, Wissensgewinn und die Funktion als Suchmaschinenersatz wichtige Motive darstellen. Deutlich anders verhält es sich jedoch im Bildungskontext: Hier nutzt bereits heute eine Mehrheit der jungen Menschen generative KI häufig. Mit der zunehmenden Integration von generativer KI in Arbeitsabläufe und praxisnahe Anwendungen ist es möglich, dass sich die Nutzung künftig auch auf andere Altersgruppen und weitere Berufsfelder ausweitet. Gleichzeitig erfordert die verstärkte Nutzung im Bildungskontext eine genauere Betrachtung der damit verbundenen Chancen und Risiken.

Als wichtigste Gründe für die Nicht-Nutzung nennen Befragte fehlenden Bedarf, Skepsis gegenüber der neuen Technologie, aber auch Unkenntnis darüber, wo und wie generative KI eingesetzt werden





kann. Gründe mangelnden Verständnisses sind insbesondere bei Älteren und Frauen stärker ausgeprägt. Insgesamt sind Nutzende von generativer KI technologieaffiner, während Nicht-Nutzende häufiger Bedenken hinsichtlich möglicher Risiken äußern. Die Ergebnisse machen deutlich, dass Bildungs- und Informationsangebote, infrastrukturelle Verbesserungen sowie die inklusive Gestaltung der Technologie notwendig sind, wenn beabsichtigt wird, möglichst vielen Menschen die Teilhabe auch an den Chancen von generativer KI zu ermöglichen und so einer digitalen Spaltung entgegenzuwirken.

Hinsichtlich der Frage nach möglichen Veränderungen in der politischen Informationsbeschaffung, kann generative KI momentan eher als eine Randerscheinung bezeichnet werden, die von wenigen Menschen für politische Informationen genutzt wird. Das bedeutet, dass Chancen, die mit der Nutzung generativer KI verbunden sind – wie etwa ein besseres Verständnis durch die Möglichkeit, sich Sachverhalte erklären zu lassen oder Nachfragen stellen zu können – bisher kaum oder gar nicht realisiert werden. Es gibt derzeit allerdings auch keine Anzeichen dafür, dass journalistische Angebote durch die Nutzung generativer KI verdrängt werden. Wenn generative KI für politische Informationen zum Einsatz kommt, werden diese Anwendungen eher als Ergänzung bestehender Quellen herangezogen. Dies relativiert Bedenken hinsichtlich einer stark auf generativer KI basierenden Informationsversorgung, in der Nutzende generativer KI fehlerhafte oder manipulative Inhalte unkritisch aufnehmen und verbreiten. Genauso erscheint die Gefahr einer einseitigen Beeinflussung durch potenzielle Fehlinformationen in der eigenen Nutzung von generativer KI gering. Und auch Risiken einer (des-)informierten demokratischen Öffentlichkeit durch die Existenz generativer KI erscheinen durch die vorliegende Bestandaufnahme derzeit begrenzt.

Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass es sich bei den vorliegenden Ergebnissen lediglich um eine Momentaufnahme handelt. Sowohl die technische Entwicklung generativer KI als auch ihre Integration in verschiedene Kontexte scheint noch nicht abgeschlossen zu sein. Diese Ausweitung auf zahlreiche Lebensbereiche sowie der kontinuierliche Wandel und Lernprozess im Umgang der Menschen mit der Technologie erschweren langfristige Prognosen. Um die Nutzung von generativer KI, beispielsweise im Kontext demokratische Meinungsbildungsprozesse, langfristig realistisch einschätzen zu können, ist daher eine kontinuierliche Beobachtung und Bewertung erforderlich.

